

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

329 (10.8.1924) Sonntagsausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens.

Eigentum und Verlag von

Ferd. Thiergarten,
Chefredakteur: Dr. Walter Schneider,
Verantwortlich: Für badische
Politik: Dr. Gotsinger; für deutsche
Politik u. Wirtschaftspolitik: Dr. Brünner;
für auswärtige Politik: A. Kimmig;
für lokale Angelegenheiten und Sport:
R. Wolberauer; für das Feuilleton: I. W.
Dr. W. Schneider; für Sport u. Koncert:
Chr. Berner; für Handelsnachrichten: I. W.
S. Feld; für Anzeigen: A. Rindels-
pader, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.

Fünf Nummern: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.

Geschäftsstelle:

Büro- und Sammlungs-Exe. nach
Pfalzstraße und Marktplatz.
Postfach-Nr. 835A

Bezugspreis
Halbmonatlich 1.30 M.;
in Verlag oder in den Zweigstellen ab-
schalt 1.20 M. Durch die Post monatlich
1.60 M. ausschließlich Postgebühren.
Einzelpreise:
Verlagsnummer 10 Pf.
Sonntagsnummer 15 Pf.
Bei höherer Gebühre bei verspäteter
oder späterer Lieferung der Zeitung —
Abbestellungen können nur jeweils bis
zum 25. auf den folgenden Monats-
tag angenommen werden.
Anzeigenpreise:
Die halbtägige Nonpareilzeile 0.28 Gold-
mark, auswärts 0.35 Goldmark. Stellen-
anzeigen, Familien- und Gelegenheits-
anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-
zeile 1.50 Goldmark, an 1. Stelle 2.—
Goldmark. Bei Wiederholung irrtümlicher
Anzeigen, bei gerichtlicher Vertretung und
Konflikten außer Kraft tritt.

Beilagen. Illustrierte Wochenbeilage „Das Leben im Bild“/ Volk u. Heimat/ Radio-Rundschau/ Roman-Blatt/ Sportblatt/ Frauenzeitung/ Für Reise u. Wanderung/ Haus u. Garten

Die Gegensätze zwischen Herriot und Rollet.

Ein weiteres Zusammenarbeiten nicht mehr möglich.

Das Programm für den heutigen Ministerrat. — Entweder Ruhräumung oder keine Durchführung des Dawesplanes.

F. H. Paris, 9. August. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
In eingeweihten Pariser Kreisen wird behauptet, daß der heutige Ministerrat, der sich zweifellos bis in die ersten Morgenstunden hinziehen wird, nicht anders als mit der Demission des General Kollats enden könne, denn die Gegensätze zwischen dem Ministerpräsidenten Herriot und dem Kriegsminister hätten sich derart zuspitzt, daß es ein weiteres Zusammenarbeiten nicht mehr geben könne. Andererseits wird allerdings behauptet, daß Herriot mit gebundener Marschroute nach London zurückkehren werde, das heißt, der Ministerrat werde ein genaues Programm der Forderungen Frankreichs ausarbeiten und Herriot werde auf dieses festgelegt werden. Ob es unter diesen Umständen möglich sein wird, daß der Ministerpräsident bereits morgen nach London zurückkehrt, wird für zweifelhaft gehalten, und man ging heute morgen sogar so weit, zu behaupten, daß vielleicht die Unterbrechung der Londoner Konferenz acht Tage in Anspruch nehmen könnte, während welcher Zeit das französische Programm in allen Einzelheiten ausgearbeitet werden soll. Alle diese Gerüchte seien übrigens mit Vorbehalt wiederzugeben, nur so viel läßt sich mit Bestimmtheit sagen, daß General Kollat das Sicherheitsprogramm unbedingt mit der Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes in Zusammenhang bringen will, ein Weg, auf welchem Herriot ihm keinesfalls folgen will. Durch den offiziellen „Temps“ wird heute der General darauf aufmerksam gemacht, und zwar sehr energisch, daß er entweder der Sachverständigenkommission durchgeführt werde, und dann müßten Frankreich und Belgien ihre Truppen aus dem Ruhrgebiet zurückziehen, weil diese nur abgefaßt worden wären, um wirtschaftliche Zwangsmaßnahmen zu erlangen. Nur wenn der Dawesplan nicht durchgeführt werde, bräuhete die militärische Räumung nicht zu erfolgen. Es sei ganz klar, daß Deutschland keine Anstrengungen machen würde, um die Reparationen zu bezahlen, wenn es nicht die Sicherheit hätte, sein besetztes Gebiet zu befreien. Frankreich müsse allerdings fordern, daß die Anleihe Deutschlands garantiert werde und daß sie sofort begeben werden könnte. Die militärische Kontrolle habe mit der Ruhräumung nichts zu tun, sie könne nur mit der Räumung des Kölner Brückentopfes in Zusammenhang gebracht werden. Erst wenn man Köln räumen werde, könne man von der Militärkontrolle sprechen. Auch einen deutsch-französischen Handelsvertrag könne man während der Londoner Konferenz nicht erörtern, und dieser könne auch für die Räumung des Ruhrgebietes nicht bewilligt werden.
Die Erklärungen des „Temps“ lassen keinen Zweifel darüber, daß die Debatte in dem heutigen nächtlichen Ministerrat außerordentlich scharf sein wird. Ein Ausgleich der Gegensätze zwischen Herriot und Rollet scheint nicht gefunden werden zu können. Die nationalistische Presse, vor allem die „Liberte“ stellt allerdings ihre Hoffnungen auf den Präsidenten Doumergue, daß dieser sich auf die Seite Rollets stellen werde und daß er die Frage der Sicherheit Frankreichs nicht von der Frage der Räumung des Ruhrgebietes abtrennen lassen werde.
Der Generalsekretär des französischen Ministerpräsidiums Israel teilt heute 11 Uhr vormittags nach Boulogne, wo er mit Herriot zusammengetroffen wird. Auf der Rückfahrt nach Paris wird er ihn über die hier herrschende Stimmung unterrichten.

Die Beratungen vor der Abreise.

Die Beratungen der Delegationsführer. — Ein Abkommen über die Kölner Frage.
F. H. Paris, 9. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Die Führer der alliierten Abordnungen trafen heute von 10 Uhr 30 bis 12.30 Uhr in der Downing-Street zusammen. Es wurde beschlossen, daß eine Vollversammlung der Konferenz heute nicht stattfinden soll. Es wurde die allgemeine Lage auf der Konferenz erörtert und Herriot teilte mit, was er seinen Ministerkollegen in Paris sagen werde. Die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes und die Dauer der Besetzung des Kölner Brückentopfes wurde besprochen. In der nächsten Frage kam heute morgen folgende Abmachung zustande: Sobald die Stunde gekommen sein wird, um zu entscheiden, ob die Räumung Kölns erfolgen soll, sollen alle Probleme geprüft werden, die mit dieser Frage in Zusammenhang stehen. Macdonald hat Herriot das formelle Versprechen, daß die englischen Truppen Köln nicht früher räumen werden, bis alle im Friedensvertrag enthaltenen Bestimmungen von Deutschland durchgeführt wären. Bezüglich der in der alliierten Schulden wurde heute der Beschluß gefaßt, daß zunächst Sachverständige die Angelegenheit prüfen sollen, und dann erst würde sie einer interalliierten Konferenz zum Beschluß vorgelegt werden.
In der heutigen Besprechung der Alliierten wurde auch der Beschluß der 3. Kommission, insbesondere der Punkt erörtert, der sich auf die schiedsgerichtliche Entscheidung in der Transferfrage bezieht; auch die Frage der Naturallieferungen wurde erörtert. Man faßte dabei den Gesichtspunkt ins Auge, daß durch diese Naturallieferungen der Außenhandel Deutschlands nicht geschädigt werden solle. Der französische Sachverständige Aron und der englische Sachverständige Loth traten in dieser Angelegenheit Bericht.
Um 2 Uhr nachmittags trafen Herriot, Rollet und Clementel nach Paris.

F. H. Paris, 9. August. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Vor der Abreise aus London konferierte Herriot auf dem Bahnhof mit dem Rabinetschef Bergerie und dem Direktor der politischen Angelegenheiten Peretti della Rocca. Während der Abwesenheit der französischen Minister aus London ist Peretti della Rocca zeitweiliger Führer der französischen Delegation.

Die Arbeiten in der Reparationskommission.

Barthou muß in London bleiben. — Unterzeichnung des Protokolls.

F. H. Paris, 9. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Die Reparationskommission tagte heute unter dem Vorsitz von Barthou. Diesem war heute von Herriot bedeutet worden, daß sein Platz in diesem Augenblick in London sei und daß er diesen nicht verlassen dürfe, solange die Reparationskommission in London verammelt sei. Es ist nicht bekannt, in welcher Stimmung Barthou das Verbot nach Paris zu fahren aufgenommen hat. Jedenfalls entschloß er sich, in der englischen Hauptstadt zu verbleiben.

In der Sitzung der Reparationskommission bekräftigten deutsche Vertreter die mittlernächstige Mitteilung des Reichsfinanzministers Dr. Luther, daß Deutschland bereit sei, die von der Reparationskommission vorbereiteten Protokolle zu unterzeichnen, die sich auf die Durchführung des Dawesplanes beziehen, ferner daß der Reichstag bereit sein werde, die Gesetze über die Emissionsbank, die Eisenbahn, die Industriehypothek und die Kontrolle der Steuern anzunehmen. Die Unterzeichnung des Protokolls dürfte heute abend in einer offiziellen Sitzung der Reparationskommission stattfinden. Dieses wird einerseits von den deutschen Vertretern, andererseits von den Mitgliedern der Reparationskommission unterschrieben werden. Gleichzeitig werden die deutschen Vertreter ein von den Mitgliedern der Reparationskommission vorbereitetes Protokoll unterzeichnen, worin der Ausgangspunkt für die nach dem Dawesplan zu leistenden Jahreszahlungen festgelegt sein wird. In diesem Protokoll wird sich Deutschland ferner verpflichten, eine Garantie dafür zu geben, daß die im Dawesplan vorgeschriebenen Jahreszahlungen vollstaus erfüllt werden sollen, auch wenn die verschiedenen Monopole und Zins-einnahmen nicht genügend Erträge abwerfen würden. Das Protokoll wird die verschiedenen Maßnahmen für die durch die Londoner Konferenz vorgesehenen Schiedsgerichte enthalten. Die Reparationskommission ihrerseits wird sich in dem Protokoll verpflichten, die Generalhypothek, welche sie über alle Einnahmequellen besitzt, insoweit aufgehoben werden soll, daß die künftigen Zinseszinsen der Anleihe von 800 Millionen Goldmark eine absolute Priorität genießen sollen. Dabei wird nur die Einschränkung gemacht, daß die Rückzahlung der während des Krieges aus den feindlichen Ländern weggenommenen Beispielen, z. B. aus Rußland, weiter fortgesetzt werden soll. Endlich wird das Protokoll der Reparationskommission die Klausel enthalten, daß alle Beschlüsse bezüglich der Steuerzahlungen, Lieferungen, Zwangsmaßnahmen und der Transfer, die in das Protokoll nicht aufgenommen werden, weil hierüber bindende Entscheidungen der Londoner Konferenz noch nicht vorliegen, Gegenstand eines späteren Protokolls bleiben sollen.

Zuversichtliche Stimmung in Amerika.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J. S. New York, 9. August. Aus Washington wird gemeldet. Das Weiße Haus denkt über die Londoner Verhandlungen außerordentlich optimistisch. Man glaubt bestimmt an einen vollen Erfolg der Konferenz. Berichte, die hier aus London eingehen, deuten darauf hin, daß die deutsche Delegation eine bessere Verhandlungsmöglichkeit und eine bessere Presse gefunden hat, als man selbst im günstigsten Falle erwartet hatte. Es wird betont, daß die deutsche Delegation in dieser Hinsicht als völlig gleichberechtigt behandelt worden sei und daß bei den Besprechungen ein überaus verbindlicher und entgegenkommender Ton geherrscht habe. Es wird ferner darauf hingedeutet, daß die Alliierten wesentliche Konzeptionen in Bezug auf die Räumungsmodalitäten gemacht hätten und daß man versucht hätte, den Druck auf den Rheinländern und auf der Ruhr durch eine scharfe Zollhandhabung gelastet habe, in dieser Hinsicht zu erleichtern. Alles in allem könne man wohl von bemerkenswerten Erfolgen der Deutschen sprechen.

Auf Grund dieser günstigen Berichte von der Londoner Konferenz hat das Weiße Haus Vorkehrungen getroffen, die von den Alliierten geplante finanzielle Konferenz in Paris, welche im Anschluß an die Londoner Konferenz stattfinden soll, offiziell zu bekräftigen. Der amerikanische Botschafter in London Kellogg und der amerikanische Delegierte auf der Londoner Konferenz Logan sind als Vertreter der Vereinigten Staaten ausgereisen. Man betont jedoch im Weißen Hause ausdrücklich, daß eine Beteiligung Americas an der Pariser Konferenz ausgeschlossen wäre, wenn die Alliierten beabsichtigen, die Frage einer Erlassung der Kriegsschulden zu diskutieren. Amerika sei völlig bereit, über alle finanziellen Fragen, die in London aus diesen oder jenen Gründen nicht gelöst werden konnten, mitzuberatzen, in der Frage der Schulden der Alliierten an Amerika sei aber nach wie vor keine Aenderung der Stellungnahme Americas zu erwarten.
Der amerikanische Vertreter der Londoner Konferenz Young hat, wie hier verlautet, es abgelehnt, den Posten als Generalagent für die Reparationen anzunehmen.

Amerika und die Abrüstung.

J. S. New York, 9. August. Aus Williamsstown wird gemeldet, der frühere Präsident des Marineamtes, Rogers, hat den Abrüstungsplan des General Tasker H. B. Ladd, der dem Völkerverbund vorgelegt werden sollte, scharf angegriffen. Amerika müsse bewaffnet bleiben, das verlange nicht allein seine Tradition, sondern auch seine Weltanschauung und das Interesse an der Sicherheit eines jeden einzelnen amerikanischen Staatsbürgers.

Umsehau.

Kein äußerlich gesehen hat der gegenwärtige Stand der Dinge in London eine verteilte Ähnlichkeit mit den Vorgängen beim Scheitern der Konferenz von Cannes. Als Briand am 11. Januar 1922 auf das Drängen der Opposition hin von Cannes nach Paris reisen mußte, wo er zwei Tage später zurücktrat und von Poincaré in der Leitung der französischen Politik abgelöst wurde, war die Konferenz auf dem gleichen Punkt angelangt, um den Höhepunkt der Konferenz erreicht hat. Lloyd George und Briand waren damals übereingekommen, einen Allianzvertrag abzuschließen, der als Hauptgrundstück die Versicherung enthielt, daß England mit allen seinen militärischen und Flottenkräften im Falle eines Angriffs von Seiten Deutschlands zu Hilfe kommen sollte. Die Sicherheitsfrage war also damals viel weiter gelöst als heute. Wie jetzt in London waren auch in Cannes deutsche Vertreter zu den Beratungen unter den Alliierten hinzugezogen worden. Unter Führung von Rathenau war die deutsche Delegation am 9. Januar 1922 in Berlin abgereist und gerade noch rechtzeitig nach Cannes gekommen, um den Höhepunkt der bereits vorher ausgebrochenen Krise und das spätere Scheitern der Konferenz miterleben zu können. Rathenau konnte zwar noch in einer längeren Rede den deutschen Standpunkt darlegen, aber die Krise, hervorgerufen durch die jeder vernünftigen Regelung feindliche Opposition gegen Briand war schon zu weit fortgeschritten, als daß noch ersprießliche Arbeit hätte geleistet werden können. In dieser Beziehung ist es ja der deutschen Delegation in London besser gegangen. Sie konnte bei den Beratungen in der vergangenen Woche recht nachdrücklich geltend machen. Briand hatte sich in Cannes so weit durchgerungen, daß er bei einer Regelung der Reparationsfragen und überhaupt des mit Deutschland zu regelnden Fragenkomplexes eine vernünftige Linie eingeschlagen wollte. Briand ist also ein Opfer seiner Vernunftspolitik geworden. Er stellte sich hinter die Mehrheit der Reparationskommission, die sich für ein Moratorium zugunsten Deutschlands einsetzte. Das war ein Abweichen von den, wenn es um den eigenen Vorteil geht, Frankreich so heiligen Rechten des Versailler Vertrags. Das war für Franzosen vom Schlage Poincaré ein Verbrechen. Briand mußte abtreten.

Nun wird man sich unwillkürlich fragen: Wird auch Herriot ein Opfer seiner Vernunftspolitik werden? Diese Frage stellen heißt nicht, sie von vornherein bejahen. Denn dazu liegen die Verhältnisse, die äußerlich so sehr eine Verbindung nach der Zeit im Januar 1922 herstellen, doch in ihrem Kern wesentlich anders. Beim Scheitern der Konferenz von Cannes war Frankreich noch die Macht, die sich eine Isolierung leisten konnte. Die wirtschaftlichen Notwendigkeiten traten noch nicht mit so zwingender Härte in Erscheinung, wie sie das heute tun. Die Sorge um die Erhaltung der Währung war für Frankreich in jener Zeit noch nicht zu der brennenden Frage geworden, die sie heute zweifellos ist. Damals stand auch nicht der 10. Januar 1925 vor der Tür, an dem Frankreich seine Handelsbeziehungen zu Deutschland geregelt haben muß. Und schließlich stand in Cannes nicht im Hintergrund der Verhandlungen Amerika, das Amerika, das heute auf den Ausgang der Konferenz wartet, und das nur unter der Bedingung, seine Mitwirkung zum Wiederaufbau Europas zuzusagen wird, daß die Londoner Konferenz mit der Annahme und Durchführung des Planes zum Wiederaufbau endet, der von den hervorragendsten amerikanischen Sachverständigen geschaffen wurde. Das Amerika, welches auch Frankreich braucht, wenn es seinen Anteil an der europäischen Wirtschaftspolitik glücklich bewältigen will. In diesem Punkt liegen also die Dinge doch wesentlich anders als in Cannes. Man weiß in Frankreich ganz genau — auch die Gegner Herriots wissen das —, daß es diesmal ein großes Wagnis ist, das Odium für den Abbruch der Konferenz auf sich zu nehmen. Für Herriot liegen also die Dinge weit günstiger als für Briand. Ja selbst sein schärfster Gegner Petain muß im „Echo de Paris“ zugeben, daß Herriot durch die Annahme des Sachverständigenberichts durch seinen Vorgänger gebunden ist. Beachtlich ist in diesem Zusammenhang auch die Einsicht des „Temps“, wenn er schreibt, daß Dawesplan und Ruhrbesetzung einander ausschließen. Entweder das Eine oder das Andere. Wenn sich ein Blatt vom Charakter des „Temps“ schon einmal zu solcher Erkenntnis durchringt, so kann man immer noch feste Hoffnung haben, daß Herriot noch einmal Herr über seinen Gegner in Paris wird und daß die Ähnlichkeit zwischen Cannes von 1922 und London 1924 nicht auch noch zur Kongruenz wird.

Es kann kein Zweifel mehr daran bestehen, daß die Konferenz sich jetzt auf ihrem Höhepunkt befindet. Außerlich wurde dies dadurch gekennzeichnet, daß der Reichsminister Marx dem französischen Ministerpräsidenten Herriot einen Besuch machte, den dieser durch einen Gegenbesuch beim deutschen Reichsminister erwiderte. Seit dem Waffenstillstand, dem Tage, seit dem die deutsch-französischen Beziehungen der Angelpunkt der politischen Lage nicht nur Europas, sondern der ganzen Welt sind, standen sich die Leiter der deutschen und französischen Politik zum ersten Mal persönlich gegenüber, zum ersten Mal verhandelten sie persönlich miteinander. Man ist geneigt, nach den ersten Tagen der Anwesenheit der deutschen Delegation in London und nach den Fortschritten, die die persönlichen Verhandlungen erzielt haben, zu fragen, warum derartige persönliche Besprechungen nicht schon früher stattgefunden haben, und ob sie nicht schon früher einen Erfolg gezeitigt hätten. Anfälle dazu waren sicherlich unter dem Ministerium Briand, wie oben angeführt, vorhanden, aber mit einer Regierung Poincaré waren persönliche Verhandlungen bei dessen Intransigenz unmöglich.

Gewiß, Herriot ist in erster Linie Franzose, aber er kann seine demokratische Tradition nicht verleugnen, sodas in der Tat die Londoner Verhandlungen in einer anderen Atmosphäre geführt werden können als es unter anderen Umständen der Fall gewesen wäre.

Tatsächlich hat die deutsche Delegation bisher einige Erfolge zu verzeichnen, die außerordentlich wichtig sind. Zunächst ist eine Vereinbarung darüber zustande gekommen, daß die Ausgewiesenen und Verhafteten amnestiert werden. Damit ist das Schicksal der Deutschen, die um ihr Vaterland gekümmert haben, zum Guten gewendet. Es gehört allerdings noch dazu, daß sowohl die Pariser wie die Brüsseler Regierung nunmehr endlich dem Treiben der Besatzungsbehörde in den besetzten Gebieten ein Ende machen und sich aller überflüssigen Schikane gegen die Rhein- und Ruhrdeutschen enthalten. Natürlich bleiben außerdem noch genug Dinge übrig, über die bisher noch keine Einigung erzielt worden ist. Die Kernfrage bleibt nach wie vor die militärische Räumung der neu besetzten Gebiete. Hier wird von beiden Seiten sehr zähe an dem jeweiligen Standpunkt festgehalten werden. Die deutschen Delegierten werden große Arbeit haben und viel Geschicklichkeit aufbringen müssen, um ihre Ansichten durchzubringen. Aber auch in dieser Frage sind wir nicht ohne Waffen: denn die Verknüpfung der Räumungsfrage mit vorwegzunehmenden Handelsvertragsverhandlungen gibt uns eine Reihe von Mitteln in die Hand.

Wie sich die Lage in London nun auch weiter entwickeln wird — wir möchten nicht pessimistisch sein und nehmen an, daß die Verhandlungen am Montag wieder weitergehen, wenn Herriot von Paris zurückkehrt —, wir haben das Vertrauen, daß die deutsche Delegation und vor allem der deutsche Außenminister Dr. Stresemann in ihren Zugeständnissen nicht weitergehen werden, als es die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes und der deutschen Volkswirtschaft erlauben. Auf keinen Fall könnten z. B. die deutschen Vertreter sich damit einverstanden erklären, wenn Herriot nach seinem Aufenthalt in Paris die Räumungsfrage vom militärischen Gesichtspunkt aus betrachten wollte, d. h. wenn er auf eine Hinauszögerung der Räumungsfrage drängen wollte. Allerdings würde es auch in einem solchen Falle des größten diplomatischen Geschickes des deutschen Außenministers bedürfen, um zu vermeiden, daß man uns die Schuld an einem eventuellen Scheitern der Konferenz zuschreiben könnte. Denn genau so wie Frankreich können auch wir es uns nicht leisten, Amerika gegenüber das Odium auf uns zu nehmen, daß wir seinen Plan — und der Davesplan ist für Amerika einfach sein Plan, eine Sache nationalen Stolzes — zunichte gemacht hätten.

Die Ankunft Herriotics in Paris.

F. H. Paris, 9. August. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Herriot traf 9.10 Uhr auf dem Pariser Nordbahnhof in Begleitung des Kriegsministers Nollet und des Finanzministers Clementel ein. Die Minister begaben sich sofort ins Elysee. Den Journalisten erklärte Herriot: „Ich betrachte mich noch immer als Frankreichs Unterhändler in London und kann insoweit nichts sagen.“ Marshall Foch wurde ins Elysee berufen und wohnt dem Ministerrat bei. Um 12 Uhr nachts wird ein erstes Kommuniqué der Presse übergeben werden. Der Ministerrat wird nicht vor 3 Uhr früh endigen.

Ein Unterredung mit den deutschen Ministern.

F. H. Paris, 9. August. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Londoner Berichterstatter des „Intransigeant“ meldet, daß bei dem Abendessen, welches der amerikanische Botschafter Kellogg gestern veranstaltete nicht nur Herriot sondern auch Reichskanzler Marx und Dr. Stresemann anwesend waren. Herriot hatte eine lange Unterredung mit den deutschen Ministern, vorher hatte er mit den von Kellogg ebenfalls eingeladenen Bankiers Unterhaltungen. Während Herriot mit MacDonald und Stresemann sprach, setzte der Finanzminister Clementel die Unterhaltung mit den Bankiers fort.

Die deutschen und alliierten Sachverständigen in London berieten heute über die Beschlüsse der zweiten und dritten Kommission. Der Bericht der zweiten Kommission ist vollständig fertiggestellt. Morgen werden die Sachverständigen noch einmal zusammenzutreten, um die Redaktion des Briefes zu diesem Punkte vorzunehmen. Der deutschen Regierung wird darin die Zusicherung gegeben, daß sie bei einem Scheitern der Anleihe von 800 Millionen Goldmark kein Verschulden treffen würde.

* Essen, 9. Aug. (Zunftsbericht.) Der kommandierende General hat auf Grund der Verfügungen 14 und 101 die Aufhebung der Technischen Reichshilfe im besetzten Gebiet angeordnet, die angeblich eine Gefährdung der Besatzungstruppen und der öffentlichen Ordnung darstelle.

Unsere heutige Besage „Volk und Heimat“ enthält folgende Beiträge: Ernst Joseph, Bergbach; Emil Baader, Fränkliche Reife; Eugen Fehle, Volksbrauch und Christentum; Gustav Henbach, Die Ernte im Volksglauben.

Heimkehr aus Niederösterreich.

Von Maria Regina Zünemann.

Freunde in der Not — die Glückseligkeit, die in dem Vorübergriff eingeschlossen ist, erfährt man selten, desto häufiger die in der landläufigen Redensart gemeinte bittere Enttäuschung. Jener aber, dem ein Helfer dort ward, wo Frau Sorge noch mahndend an der Tür stand, der muß schon ein Sonntagkind sein. Das kleine Niederösterreich mit seinen 1,6 Millionen Einwohnern, immer noch mit den Wellen kämpfend, die es zu verschlingen drohten, hat über 25 000 deutsche Kinder monatelang aufgenommen, hat sie von den Sammelstellen in Berlin, Köln, Würzburg abgeholt, sie verpflegt, eingeschult, gekleidet und noch belächelt ins „Reich draußen“ zurückgebracht. Ehe noch die grausame Inflation Deutschland völlig zermürbte, hatten wir hungernde Wiener Kinder herübergeholt und sie der schlimmsten Not daheim entzogen. Wenn aber die Niederösterreichische Landesregierung ihre Kinderhilfe als „Nur eine Gegenleistung“ deklarieren, so stellt das ihrer brüderlichen Gefinnung ein ehrenvolles Zeugnis aus; es darf uns jedoch nicht die Tatsache verschleiern, daß sie unseren Freundesdienst bei weitem überboten hat.

Vor wenigen Tagen ist mit dem Rücktransport des letzten halben Tausend reichsdeutscher Kinder die niederösterreichische Aktion vorläufig beendet worden. Landeshauptmann Dr. Buresch hat es sich nicht nehmen lassen, mit dem Landesrat Hellmer und den Vorständen des Jugendamtes der N.-Ö. Landesregierung, Dr. Donin, Dr. Meyer, Dr. Hutner, diesen letzten Kinderzug zu begleiten, von der sächsischen Regierung und der Stadt Dresden — es waren diesmal zum größten Teil kleine Sachsen aus der Industriegegend — dankbar begrüßt und in Berlin vom Reichspräsidenten und Reichskanzler, dem Reichsarbeitsminister und dem preussischen Wohlfahrtsminister herzlich empfangen. Den größten Kindertransport von der Zentrale für Kinderhilfe im Wohlfahrtsministerium hatte Minister Hirtfelder im Februar ds. Js. auch persönlich nach Wien gebracht. Wer die kleinen Elendgestalten damals mitterlebt hat, dem mußte das Herz beim Anblick der pausbackigen, sonnegebräunten, lebhaften Schar aufgehen, die da jetzt in St. Pölten, der Hauptstadt von Niederösterreich, aus allen Wald- und Berggegenden gesammelt wurden zur Rückfahrt. Von zehn mochten wohl acht „nicht weg“ und die übrigen zwei suchten sich zu trösten: „Ach, zuhause ist es ja auch ganz schön.“ was natürlich durchaus nicht heißen soll, daß sie daheim bei der Ankunft jubelnd der wartenden Mutter um den Hals flogen. In Reichenbach aber passierte es, daß die Mutter ihr stramm gewachsenes Möbel das derweil um — 29 Pfund zugenom-

Französische Wirtschaftsjorgen.

WTB. Paris, 9. August. (Drahtbericht.) Der französische Handelsminister Raynaud hat im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für die neuen französischen Handelsverträge des kommenden Jahres dem „Matin“ unter anderem erklärt, die Londoner Konferenz habe die Entscheidungssphase der wirtschaftlichen Feindseligkeiten eröffnet, indem sie die seit dem Waffenstillstand mehr oder weniger verschwiegen im Gang befindlichen Operationen der Produzenten der ganzen Welt überhörte. Der Grund sei, daß das demnächstige Eingreifen der Deutschen in diesen Kampf sämtliche Konkurrenzrenten beunruhige. Die Käufe, zu denen die 800 Millionen-Anleihe Deutschland in den Stand setzen werden, müßten eine Preissteigerung für Rohstoffe zur Folge haben. Andererseits werde die deutsche Industrie sämtliche Märkte massenhaft mit Waren überfluten, die zu konkurrenzlos billigen Preisen hergestellt worden seien. Diese Frage stelle eine Komplizierung der im Sachverständigenplan vorgesehenen Parüberweisungen und Sachlieferungen dar. Frankreich trete im Gegensatz zu den anderen Nationen mit einem geradezu lächerlich geringen Personal und ohne Kredite für die nötigen Vorarbeiten in den Kampf um das gefährliche Datum vom 10. Januar 1925 ein. Der Handelsminister hat aus diesem Grunde einen vielköpfigen Stab von Sachverständigen aus allen Zweigen der französischen Produktion zwecks Mitarbeit herangezogen und appelliert angesichts der Gefährdung der dem Handelsministerium zur Verfügung stehenden Kredite — nach dem Bericht des Ministeriums 19 000 Francs — auch an die finanzielle Unterstützung der französischen Wirtschaftskräfte.

Kommunistische Propaganda in Polen.

d. Warschau, 9. August. (Eigener Drahtbericht.) Wie aus Moskau gemeldet wird, erhielt das Generalkomitee der Moskauer Internationale an die polnischen Kommunisten einen Aufruf, worin die polnische kommunistische Partei aufgefordert wird, die polnischen Arbeitermassen zum Kampf um die proletarische Diktatur vorzubereiten. Die Kommunisten, heißt es in dem Aufruf, dürfen nicht vergessen, daß die Revolution in Polen eine Brücke zwischen der Sowjetrepublik und der in Deutschland heranziehenden Revolution schafft. Die Polizei verhaftete auf der Straße gestern zwei verdächtige Personen bei denen eine große Menge von kommunistischen Flugblättern vorgefunden wurde.

Kommunistische Fälschungen.

d. Sofia, 9. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Die in Wien weilenden bulgarischen Emigranten der Bauern- und kommunistischen Partei haben zusammen mit den Führern der bolschewistischen Propaganda eine Fälschung begangen und im Namen der mazedonischen Organisation ein Manifest gegen die bulgarische Regierung veröffentlicht. Das betreffende Manifest ist in dem kommunistischen Organ „La Foederation Balkanique“, dessen Direktor der deutsche Kommunist Benedikt und Hauptredakteur der bulgarische Kommunist Haradoff ist, erschienen. Unter anderem erwähnt man, daß die mazedonische Organisation im Einvernehmen mit dem Bolschewismus auf dem Balkan arbeiten will. Die Unterschriften der beiden Hauptführer der mazedonischen Organisation General Protogeroff und Theodor Alexandroff sind gefälscht. Die mazedonische Organisation in Konstantinopel hat den Fall aufgeföhrt und ganz energisch gegen die ungläubliche Fälschung Stellung genommen.

Einberufung der Jahresklasse 1903 in Italien.

* Rom, 9. Aug. (Zunftsbericht.) Unter dem Vorhitz des Herzogs von Aosta tagte gestern im italienischen Kriegsministerium die Zentralmilitärkommission und beschloß, die Jahresklasse 1903 zum 1. September d. J. einzuberufen.

Amerika und die europäische Frage.

WTB. Paris, 9. August. Der amerikanische Botschafter in Paris reist heute von Le Havre nach den Vereinigten Staaten ab. Da seine Reise mit der Rückkehr des Staatssekretärs Hughes zusammenfällt, wird nach der „Chicago Tribune“ in französischen diplomatischen Kreisen angenommen, daß in Washington hochpolitische Besprechungen über die augenblicklich in der Schwebe befindlichen europäischen Fragen stattfinden werden.

J.S. & Fw. Post, 9. August. (Eigener Kabeleinst.)

Der neue Präsident von Mexiko, Calles, ist heute nach Europa abgeföhren. Er wird voraussichtlich auf seiner Europatour auch Kurland bereisen, das ja bekanntlich von Mexiko erst kürzlich offiziell anerkannt worden ist. Ferner gab er der Erwartung Ausdruck, eine Unterredung mit dem Reichspräsidenten Ebert zu haben.

men hatte, kaum wiedererkannte und das kleine Brüderchen sich ängstlich vor der Riesendame in Miniatur verlor. . . .

Wortföhrlich ist, wie diese Großstadt-nerden den Dialekt, den Gang, überhaupt das ganze Gebaren ihrer schwerfälligen ländlichen Pflegeeltern angenommen haben. So ein zehnjähriger Knirps im gelbsten Federhüt und Wadenstrümpfen schaukelt dreitbeinig daher und das Schweißgeruch im beblümten Mieder tut aktuell wie die Bäuerin im Kopftuch, die ihr Pflegekind zur Bahn bringt. Viele haben den schweren Abschied am frühen Morgen im Heimatsdorf schon überstanden und wenn man sie fragt, ob sie sich auch noch schön bedankt haben für alle Sorge und alle Liebe, dann nicken sie: „Wir ham so arg g'meint.“ Und das ist sicher viel mehr gemefen als alle schöngeleiteten Worte. Die Kinder, durchweg aus den ärmsten Vierteln, benehmen sich artig und knirzen, wenn ihnen aus der improvisierten Kleiderkammer des Jugendamts noch Wäsche, Säube, Kleidschn zum Mitnehmen ausgeföhrt werden. Fast keines ist dabei, das nicht von den Pflegeeltern ausgestattet ist. Es war ja Winter, wie sie blaß und schwächlich einziehen, müd die Wänter werden schon schäuen, wenn sie die rosa und blauen, die behänderen und blumenbestickten neuen Sommerhütchen sehen. Sie schmausen Schokolade, Apfelsinen, Bier, „Kipferl“ (Hörnchen) durcheinander und trinken gleich ein „Krautl“ (Mineralwasser) darauf, daß es einem angst und bange um die Wüundige Fahrt wird. Lauter Liebesgaben von den Pflegeeltern, die in rührender Betulidlichkeit immer und immer wieder am Büfett verschwindet, wo es die Serdikosten gibt.

Was sie mitföhren, geht auf keine Kuhhaut. Lebende Hühner, Karnied, Schweinchen, kleine Lämmer — eine richtige Menagerie — Gugelhpufe von riesigen Dimensionen und, nach den durchdringenden Reiffladen zu schließen, von lederner Beschaffenheit, Säde mit Reis, Mehl, Grieß, Koffer, Körbe, Kisten und natürlich viele „Kudsen“ (Blumenkränze), die, obwohl sie im Sonnenbrand längst zu Heu wurden, beileibe nicht weggewarfen werden dürfen. Das alles schleppen sie an den Zug, oder vielmehr die Pflegeeltern tragen es, und es steht aus, als ob sie den Kleinen auch noch ein Stückchen Herz mitgäben. Denn drinnen schon im arohen Saal, wo die Heimkehrer noch einmal gefestigt und mit Musik erheitert werden, fliehen die Tränen, und nicht nur bei ihnen. . . . Da ist ein junges Ehepaar, die, weil sie selber keine Kinder haben, sich einen lieb-müßigen Knirps hohlen. Der Mann, kleiner Bahnbeamter. Sie müssen sich einrichten, aber „Mein God, so an Moaner Krach braucht ia net vül — um mer gebeten ihm besser gar net mehr her —“ sagt sie mit zudendem Mund. Gektern hat sie sich noch einmal mit dem Pflegeeltern fotografieren lassen, damit sie ein Andenken an ihn hat. Und der Mann mit dem blonden Schnausbart kommt wohl dreimal zurück und will dem Kleinen immer noch etwas sagen und ihm einen Kuß geben. Schließlich muß er aber doch zum Dienst und geht, sich martialisch schüßend, damit er einen Grund fürs Tuscheln hat. . . .

Das Anerkennen, ein deutsches Pflegekind aufzunehmen, kam aus den niederösterreichischen Landgemeinden selbst. Die Regierung hatte nur zu einer Geldsammlung für die Not drauhen im Reich aufgerufen. Deshalb hat auch dieser schwere gegenseitige Abschied seine ganz besondere Bedeutung. Eine Bedeutung, die sich im Hindlich

Kleine Differenzen zwischen Landbund und Deutschnationalen.

* Berlin, 9. Aug. (Zunftsbericht.) Die deutschnationale Presse teilt mit: Die „Ezpreß-Information“ verbreitete die Nachricht, es sei aus Anlaß des Beschlusses des Reichslandbundes gegen den Reichsfinanzminister Dr. Luther zu Differenzen zwischen der Leitung des Reichslandbundes und der Deutschnationalen Volkspartei und auch innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei gekommen. Die Deutschnationale Union ist zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht der „Ezpreß-Information“ vom Anfang bis zum Ende frei erfunden ist.

Ueber die Stellung der Deutschen Volkspartei zur Verfassungsfeier.

Schreibt die „Zeit“, daß die deutsche Volkspartei die Weimarer Verfassung als rechtmäßig zustande gekommen und als gesetzliche Grundlage unseres politischen Lebens betrachtet, deren Vonderung nur auf dem von der Verfassung selbst vorgeschriebenen Wege möglich sei. Als staatsbegehende Partei beteiligte sich die deutsche Volkspartei auf diesem Boden am politischen Leben, auch durch Eintritt in die Regierung. Das alles ändere jedoch nichts daran, daß die deutsche Volkspartei wesentlichen Teilen der Weimarer Verfassung ablehnend gegenüber steht und daß sie den Tag, an welchem die Verfassung in Kraft trat, nicht als einen ganz besonderen Tag des Heils zu betrachten vermag. Aus diesem Grunde liege für ihre Mitglieder auch keine Veranlassung vor, sich an der großen Feier am Verfassungstage zu beteiligen.

Kein Schwarz-rot-goldener Zapfenstreich in Weimar.

* Weimar, 9. Aug. (Zunftsbericht.) Der seitens des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold für heute Abend geplante Zapfenstreich zur Einleitung der Verfassungsfeier ist ebenso wie das für morgen geplante Essen seitens der Regierung verboten worden.

Die Stilllegungen in Sachsen.

II. Dresden, 9. Aug. (Drahtbericht.) In der zweiten Hälfte sind beim sächsischen Arbeitsministerium 133 Anzeigen über beachtliche Stilllegungen oder Abbrüche eingegangen. Davon entfallen 41 allein auf die Metall- und Maschinenindustrie, 14 auf die metallarbeitende Industrie, 12 auf die Textilindustrie, 10 auf das Holz- und Schnitgwerbe usw.

WTB. Rattowitz, 9. Aug. (Drahtbericht.) Die getrigte Abstimmung der Arbeitnehmer anläßlich der gemeldeten Erklärungen der Reichsregierung zu oberflächlichen Erklärungen der Arbeiter hat eine übertriebene Heftigkeit für die Fortführung des Streiks ergeben. Die Führer der Gewerkschaften sandten ein Telegramm an den Arbeitsminister Darowski, worin er aufgefordert wird, nach dem Streikgebiet zu kommen. Heute nehmen die Angestelltengewerkschaften zur Weiterführung des Streiks Stellung.

42 Schachanlagen stillgelegt.

* Essen, 9. Aug. (Zunftsbericht.) Heute waren im Ruhrgebiet wegen Abnahmangel 42 Schachanlagen stillgelegt. Die Zahl der ausgeschalteten Schichten beträgt 62 762. In der heute abgelaufenen Woche mußten auf 173 Schachanlagen 240 370 Feiertage eingelegt werden, gegen 218 999 in der vorigen Woche.

Die Sonne schmilzt Gold.

Ein junger französischer Erfinder in San Francisco, Marcel Moreau, hat einen Apparat konstruiert, um mit Hilfe von konzentrierter Sonnenwärme Stahl und Gold zu schmelzen, sowie künstliche Edelsteine zu erzeugen. Er vermeldete dabei, wie in der „Umschau“ mitgeteilt wird, 22 Spiegel und 28 Linsen und erreichte Temperaturen von mehr als 7 000 Grad. Es gelingt ihm damit, die härtesten Metalle, wie Gold, Kupfer und Stahl, so weich zu machen, daß sie verarbeitete werden können. Ein anderer Apparat, der mehr als 1 000 Spiegel hat, erzeugt zwar keine so große Hitze, ist aber billiger und kan auch im Haushalt zum Kochen und Baden benutzt werden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sonntag, den 10. August.

- Konzerthaus: Operettenvorstellung „Madame Pompadour“, 7.30 Uhr.
- Natur-Theater Durlach (Lerchenberg): „Die goldene Eva“ 5 Uhr.
- Motorradfahrer-Berein: Motorradrennen Eggenstein-Sagatzell, 8.30 Uhr; Preisverteilung im Kolosseum, 5 Uhr.
- Männeregel, Sängertranz: Tanzausflug nach Rintheim (Schwanen)-F-C. Röhrl: 1. Mannschaft gegen F.-B. Saarbrücken im Stadion 4 Uhr.
- Sp.-Cl. Hertha: Wettpiel gegen Nordstern Rintheim auf dem Beierheimer F.-B.-Platz, 4 Uhr.
- Zirkus Mllow, Ertlingerstraße: Vorstellungen 4 u. 8.15 Uhr.

auf den Verfall der Diktat verbotenen Anschlußgedanken noch verfährt. Denn weder Waffengewalt noch Paragrafen können die Notgemeinschaft trennen, können Guttaten vergessen machen oder solche starken Jugendeindrücke vernichten. Deshalb werden nicht nur die Eltern der zurückgekehrten Fünfjundzwanzigjährigen, sondern das ganze deutsche Volk dem brüderlich fühlenden Land an der schönen blauen Donau ein gutes und dankbares Gedenten hinüber schicken.

Storchentragödie.

Von Toric Taubman.

Es sind schöne diese Bücher über das Wesen des Tragischen geschrieben worden. Ich habe niemals eines davon gelesen. Denn man verfährt mir, man würde durch eine derartige Lektüre leicht an den Rand der Philosophie geföhrt — dahin, wo der Abstieg ins wesenlose Nichts beginnt, in dem die Seele reifenlos ertrinkt. Ich weiß also nicht, was die Wissenschaft der schönen Künste unter tragisch versteht. Wahrscheinlich ist die Hauptauslegung dazu ein schon recht kompliziertes Bewußtsein, daß sich über die Ereignisse der Welt und die Geföhle der kleinen Menschlein zu erheben vermag. Wenn ich daher von einer Storchentragödie berichten will, werden die Fachmänner milde und erhaben zugleich über mich armen Laien lächeln.

Sie sollen lächeln. Ich will die Geschichte erzählen, wie sie sich in dem Dorfe Friedersdorf bei Görlich zugetragen hat. Dort nißet schon seit Jahren auf einem Grundstück ein Storchpaar, jährlich bei jorg, durch eine gute Nachkommenschaft das Geschlecht der Störche nicht aussterben zu lassen. Auch in diesem Jahre hatte das Paar nicht die Pflichten getan, und das runde, hochgetürmte Nest wimmelte von jungen hellen Schnäbeln. Als der Vater Storch eines Tages den Schnabel voll Futter, vom Ausflug in die Wiesen und Gewässer heimkehrte, fiel er plötzlich rücklings vom Giebel der Scheune. Die herbeieilenden Arbeiter fanden ihn tot. Sie jogen ihm neben drei Fröhchen und einer Gibeche zwei Hefde aus dem Schnabel. Der große Hefde, der etwa ein halbes Pfund wog, lebte noch. In diesem Werdesscher nuckte der Storchpaar erstickt sein.

Damit ist diese Storchentragödie noch nicht zu Ende. Im Gegenteil, sie beginnt erst recht eigentlich. Denn die Storchmutter war mehr Gattin als Mutter. Die Kummer über den Tod ihres Ehemannes war größer als die eingeborene Mutterpflicht. Sie ließ die Jungen verhungern, vor Schwermut unfähig, dem natürlichen Instinkte nachzukommen. Aber auch der noch stärkere Selbsterhaltungstrieb verfaate vor dem Leid um den gestorbenen Lebensgeföhren. Sie forsch dem Manne und den Kindern nach.

Wenn die oben angezogenen Theoretiker des Tragischen eine bestimmte Höhe des Lebensbewußtseins für das Gefühl des Tragischen voraussetzen, so scheint sie in diesem Falle gegeben. Es erlittigt, über weiter philosophisch zu verpföhlen. Man kann nur mit hoher Naturvertrauen feststellen, daß es traurig wirkt, wenn ein angenehmer Naturinstinkt von einem, man muß schon sagen, individuellen Gefühl verdrängt wird.

Sahara.

Reisebriefe an die „Badische Presse“. Von Hanns Jöbstl.

Als wir Tripolis verließen und auf unseren bedächtigen Karren der einfachen Steinmauer zustrebten, die mit Schiefsharten...

Dann aber versank die italienische Festung, und die Freiheit der Steppe nahm uns zunächst auf.

Ich hatte wenige Tage vorher eine Stute gezeigt bekommen, die einem jener Scheiks gehörte, die ihre nomadischen Stämme frei in der freien Wüste führen.

Der Stallmeister verwunderte sich und fragte: „Sie verstehen sich auf Pferde?“

Wir trieben wie Barken langsam aus der Umarmung der unheimlichen Buchten immer tiefer hinein in die offene Wüste.

Der Kopf des Kamels schlug wie ein Pendel vor, zurück ...

Der goldene Gong des Mondes tönte unter der Hand der Stille.

Der Führer wendete sich kurz: „Die Wüste wird nicht brutt!“

Mars nähert sich.

Der Mars — ein Weltfermacher?

Von Dr. Georg Rohmer (Hannover.)

Mit Riesenschritten eilt unsere Erde dem einzigartigen Augenblick entgegen, wo der rote Planet Mars auf seiner Himmelsreise in die für 80 Jahre größte Erdnähe von nur 53 Millionen Kilometer Entfernung gelangt.

Fassen wir die Planeten als riesen harte Dynamos auf, die — sämtlich von der zentralen Sonne aktiviert und geladen — auf einander und so intensiver wirken, je näher sie sich jeweils kommen, so kann man doch kaum annehmen, daß das bevorstehende außerordentliche Ereignis ganz belanglos ist.

Von Juni bis Oktober überschreitet der Mars, infolge seiner Rücklaufzeit, dreimal eine gewisse Stelle im Anfangsteil des Tierkreiszeichens Fische, erstmalig am 25. Juni, sodann am 23. August, endlich am 20. Oktober.

Die Sonne verlor ihre Nähe, Sandstürme wogten gegen uns, verhallten uns.

Das Licht wurde kühnig und bekam jene blassere Gegenständlichkeit die uns bei einer Sonnenfinsternis in unfassbare Bedrängnis steigert.

Der Führer lächelte in mein Staunen wie ein Steuermann, der einen die gefährliche Schönheit seines Meeres kosten ließ.

Licht und Erde, Sonne und Sand, eine einzige, grenzenlose Fläche, sonst maßloser Raum.

Die Sonne schlug mit eherner Faust gegen diese taube Tafel, in der ein drennender Staub alle Jüge der Schöpfung gelöst.

Hier verzauberte sich das Bündel Blut des Prinzen Gojima, der die singenden Gärten ließ und die tanzenden Leiber von hundert Frauen zu der lebendigen Sendung, mit der er Wüste bestellte zu Gefilden gläubigen Dienstes.

Hier verpörrte der vom Durst gemarterte Johannes, das Glut der Seligkeit einer Taufe mit lebendigem Wasser.

Hier fand der Hefand den Weg durch Vergänglichkeit und Zweifel und Mutterlebensinsamkeit zur goldenen Himmelsleiter über Golgatha.

Hier berührte Gott die Stirn der Menschen, denn hier sind die Elemente voneinander gelöst, toter Stoff schleudert im All.

Die Menschen die Herher kamen, fanden den Geist der Gnade, oder sie fanden nie zurück in eine Welt, in der das sinnfällige Spiel gefügiger Elemente die vermittlenden Bedingungen des Lebens ermöglicht, ohne diesem Dasein mehr zu geben als Natur.

Hier zerbricht diese Art Natur an der Urfeindschaft der Elemente, und der Mensch sieht Licht und Finsternis geschieden und er weiß nicht, ob er als Geschöpf wandelt über der Macht des Lichtes oder über der Ohnmacht der Finsternis.

Seine Seele schreit nach dem Gesicht ihres Schöpfers und sein Auge schaut aus nach dem Vogel, der den Himmel besetzt, der den Himmel erschließt mit seinem Versprechen auf eine Dase, mit der Verheißung von lebendigem Wasser.

Bunte Zeitung.

Der Zirkus Sarraiani als Kino.

Der große Dresdener Zirkus Sarraiani ist, wie die „Lichtbild-Lühne“ meldet, in ein Kinetheater umgewandelt und in seiner neuen Eigenschaft am 18. dieses Monats eröffnet worden.

Riesenfische im Jahre 1924.

Wie Fischereizeitschriften berichten, wurden dieses Jahr mehrere besonders große und schwere Fische in deutschen Flüssen und Teichen geangelt oder in Netzen gefangen.

Löwenjagd in Frankreich.

Während der seltsame Tartarin sich zur Löwenjagd nach Afrika begeben mußte, hat kürzlich eine Jagd nach dem König der Tiere in der Nähe von Charolles stattgefunden.

Die Leiche im Gletscheris.

Der Leichnam eines jungen Schweizer namens Levy, der im Jahre 1921 bei einem Aufstieg auf das Aletschhorn in eine Gletscherpalte fiel, wurde dieser Tage von Führern in dem Gletscher gefunden.

Tiermenschen in Tibet.

Die alten Sagen von Menschen, die die Gestalt von Tieren haben, von den germanischen „Werwölfen“, ist in Tibet noch immer lebendig, und die Behauptungen, daß man solche Wesen mit eigenen Augen gesehen habe, tauchen so häufig auf, daß die Vermutung, es existierten noch solche Tiermenschen, nicht von der Hand zu weisen ist.

Womit wasche ich mein Haar?

Nur mit „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“. Der Name bürgt für beste Wirkung. Schaumpon erzeugt reichlichen Schaum, ist unschädlich und wird selbst von der empfindlichsten Kopfhaut gut vertragen.



Nach dem Sturze Pasic und Pribicevis.

Von unserem Belgrader Mitarbeiter Dr. J. Heibohse.

Belgrad, 30. Juli 1924.

Die Berufung eines Kabinetts aus der bisherigen Opposition unter den Führern der Demokraten, Ljuba Davidovic, ist eine Lösung, die nach den seit 4 Monaten fast perpetuellen Regierungskrisen im ganzen Lande ein Aufatmen bringen und zu großen Hoffnungen für die endliche Konsolidierung des durch die innerpolitischen Kämpfe schwer erschütterten Staates berechtigt. Pasic, der nicht unterzückende, schien sich bis an sein Lebensende das Staatsruhr gepachtet zu haben. Mit dem Eigensinne des Greises wollte er die Probleme des neuen Staates, die durch sein Hinauswachsen in die Zonen der westeuropäischen Kultur und durch die Einbeziehung neuer Gebiete, die ihr Eigenleben, ihre historischen Individualitäten erhalten wollten, nicht sehen. Durch seine engherzige großserbische Auffassung der Staatsprobleme hatte er die innerpolitische Lage zur äußersten Spannung gebracht. Nun ist er gefallen. Mit ihm Pribicevic, der Fanatiker des südslawischen Einheitsgebantens. Der Sturz der beiden war keine leichte Sache. Seit vielen Monaten kämpfte die Opposition gegen ihr Gewaltregime. Schließlich, als die Radikalaner, in die Belgrader Stupskina eintraten und ihre Ostraktionspolitik aufgaben, wurde die Opposition in dem Momente, als sie durch die Verifizierung der Radik-Mandate in der Mehrheit war, durch die Vertagung der Stupskina vor die Türe gesetzt. Doch auch dieser Gewaltstreich konnte Pasic nicht erhalten. Die Zustände im Lande wurden unter dem von der Regierung geübten Terror immer bedenklicher, von überall kamen Meldungen über blutige Zusammenstöße zwischen Regierung und Oppositionsanhängern, und schließlich machte sich in den Reihen der Radikalen Partei Pasic selbst Unzufriedenheit mit den Zuständen geltend, deren Aufrechterhaltung mit den besseren Traditionen der Partei so sehr im Widerspruch stand. Da glaubte Pasic den Zeitpunkt für gekommen, um, auf die Unhaltbarkeit der Lage hinweisend, vom Monarchen das Mandat zur Durchführung von Neuwahlen zu verlangen, nachdem alle seine Wünsche gienge. Doch begann seine Stellung schon zu schwanken und eine neuerliche Vertrauenskrise mit der Regierungsgeschäften wurde vom König abgelehnt. Nachdem ein Versuch, unter dem vorläufigen Ljuba Jovanovic, dem zweiten Präsidenten der radikalen Partei, eine Regierung der Konzentration zu bilden, an dem Widerstande Pasic's, der von einer Verdrängung mit der Opposition nichts wissen wollte, gescheitert war, wurde nun die Opposition, als Mehrheit der Stupskina, zur Regierung berufen.

Die neue Regierung wird von der demokratischen Partei Davidovic, der Christlich-Sozialen slovenischen Volkspartei und dem böhmisches Muselmanen Dr. Spahos gestellt. Obwohl die drei gegangenen Parteien nur über 78 Abgeordnete verfügen, hat die Regierung doch die absolute Mehrheit in der Stupskina, da sie von den Radikalanern (deren Eintritt in die Regierung übrigens zu erwarten ist) dem Klub der Landwirte, den 8 Deutschen und den Dschemiet (den südböhmischen Muselmanen) unterstützt wird und so ungefähr 180 Stimmen gegen die etwas über 120 Abgeordnete zählende Opposition Pasic und Pribicevic bekommt. Besonders bezeichnend ist die Besetzung des Innenministeriums durch Rastko Petrovic, der bis zum Tage der Regierungsbildung Mitglied des radikalen Abgeordnetenklubs war, und als Nachfolger Stojan Protic des großen Gegners Pasic gilt. Da die Proticianer in der radikalen Partei noch immer sehr stark sind, läßt der Eintritt Petrovic in die Regierung die Möglichkeit offen, daß sie auch von einem Teil der Radikalen unterstützt werde. Die Regierung will schon in den nächsten Tagen vor die Stupskina treten und nach im Sommer einige der dringendsten Vorlagen durchbringen. Ihr Programm besteht vorläufig darin, die seit langem leider arg darniederliegende Ordnung des Gesetzes im Lande wieder herzustellen und weiter, wie die ersten Erklärungen aus ihren Reihen lauten: „Das Terrain für eine endgültige Verständigung über die Fragen der Einrichtung des Staates vorzubereiten.“ Die staatsrechtlichen Fragen, die seit der Gründung des Staates den Gegenstand der erbittertesten Kämpfe bilden, und die sich in den Forderungen nach einer Selbstverwaltung der neuen Gebiete (Bosniens, Kroatiens, Sloveniens usw.) verflochten, sollen also endlich einer Lösung zugeführt werden. Auch keine leichte Aufgabe, eine Verständigung unter den immerhin stark divergierenden Einstellungen, welche die einzelnen Parteien zu ihnen haben, zu finden.

Die Aufnahme, welche der Systemwechsel (um einen solchen handelt es sich) im ganzen Lande gefunden hat, war eine überaus warme, die ungewöhnlichen spontanen Kundgebungen einer großen Menschenmenge, der Blumenregen, mit dem Ljuba Davidovic, als er zum ersten Male das Ministerpräsidentium betrat, überschüttet wurde, sprechen deutlich, daß im Volke die Freude über die Veränderung groß ist. Der immer freundliche und lebhaft Ministerpräsident, dem man das Greisenalter nicht ansieht, erweckt sich sehr überall der größten Sympathien. Die Opposition — die früheren Herren — können sich freilich über den plötzlichen Umschwung noch kaum fassen. „Die Krise ist durch den Sieg der Separatisten über die Staatserhaltenden gelöst worden“, und ähnlich lobt ihre Presse, die der neuen Regierung eine scharfe Opposition kaum gefährlich werden. Wenn sie das Programm, das sie sich gestellt hat, ausführt und den Forderungen nach der Gleichberechtigung aller Bürger, nach Gerechtigkeit und Ordnung, die sie auf ihre Fahnen geschrieben hat, treu bleibt, so wird der Regierung Davidovic in der Opposition Pasic und Pribicevic nie ein gefährlicher Gegner stehen können, da sie dann alle Gleichstrebenden und damit die Mehrheit hinter sich haben wird.

Nachklänge zum Landtagschluß.

Nachruf für verstorbenen Abgeordnete.

Wie bereits in unserer gestrigen Uebersicht über die Arbeiten des Badischen Landtags mitgeteilt worden ist, hat Landtagspräsident Dr. Baumgartner am Schluß der Tagung den während der Sitzungsperiode verstorbenen früheren Mitgliedern des Landtags einen Nachruf gewidmet, den wir hier mit Wortlaut veröffentlichen.

„Am 3. Juni starb Geheimrat Professor Dr. Adolf von Dechelhäuser, früher Mitglied der Ersten badischen Kammer. Geboren 17. Dezember 1852 in Wülheim an der Ruhr, studierte er Architektur und Kunstgeschichte, wurde 1890 Professor der Kunstgeschichte und 1893 als solcher nach Karlsruhe berufen. Im Kriege stand er bis 1915 als Adjutant beim Militärministerium in Antwerpen. Im Jahre 1911 wurde er als Vertreter der Technischen Hochschule in die Erste badische Kammer entsandt. In zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten hat er sich sehr verdient gemacht um das badische Kunstgut, dessen Bedeutung zu mehrten er sich mit aller Kraft ein-

setzte. Ich erinnere in diesem Rahmen nur an seine Publikation „Mittelalterliche Wandgemälde in Baden“, dann an die Neuherausgabe der zwei Bände „Heidelberg“ der Sammlung der badischen Kunstdenkmäler. Seine Arbeiten und seine Reden in der Ersten Kammer sowie seine Lehrtätigkeit an der hiesigen Hochschule zeigen, wie innig Dechelhäuser mit dem badischen Kunstleben verbunden war.

Am 4. November 1923 wurde der Wirkliche Geheimrat Emil Seubert, Zoll- und Steuerdirektor a. D., aus dem Leben abgerufen im Alter von 73 Jahren. 40 Jahre seines Lebens hatte der Heimgegangene den Diensten des Staates gewidmet. Seubert war die ersten 7 Jahre im Eisenbahndienst als Stationskontrollleur und Regierungsassessor, dann wurde er in das Finanzministerium einberufen, wo er 1890 zum Ministerialdirektor und 1896 zum Zoll- und Steuerdirektor ernannt wurde; 1906 erfolgte seine Ernennung zum Staatsrat und 1909 zum Leiter der Zoll- und Steuerdirektion. Emil Seubert war der Verfasser des ersten badischen Beamtengesetzes von 1888. Während des Krieges wurde er durch das Vertrauen des damaligen Landesherren in die Erste badische Kammer berufen, wo er als Mitglied des Haushaltsausschusses und des Justizausschusses wiederholt Berichterstatter war für das Einkommenssteuergesetz und andere Steuergesetze.

Am 13. November 1923 ist ein hochverdientes früheres Mitglied unseres eigenen Hauses aus einem arbeitsreichen und großen Erfolge gekröntem Leben abgerufen worden: Geheimrat Professor Dr. Eberhard Gotthein. Wenige Tage zuvor hatte ich ihm noch namens des Landtages zu seinem 70. Geburtstag unsere Glückwünsche übermittelt. Eine fühlige Grippeerkrankung hatte in ganz kurzer Zeit den körperlich und geistig so frischen Mann jäh dahingerafft mitten aus der Arbeit und weitgreifenden wissenschaftlichen Plänen. Gotthein war Schüler von Geburt, kam schon 1885 als Professor der Nationalökonomie nach Karlsruhe, 1890 nach Bonn, 1904 nach Heidelberg. Gotthein war ein Mann von erprobter Vielseitigkeit der Nationalökonomie nach Karlsruhe, 1890 nach Bonn, 1904 nach Heidelberg. Gotthein war ein Mann von erprobter Vielseitigkeit. Als Hochschullehrer, als Forscher und Publizist war er auf sehr vielen Gebieten nicht nur tätig, sondern vollendeter Sachkenner und Fachmann. Seine Uebersetzung, daß ein Mann, der Volk und Vaterland liebt, auch die Pflicht hat, sich im öffentlichen Leben zu betätigen, wo und soweit ihm Befähigung und Möglichkeit berufen, ließ ihn als Kandidat der Deutschen Demokratischen Partei der badischen Verfassungskonvention Nationalversammlung am Wahlkampfe teilnehmen. Wir alle haben noch lebhaft in Erinnerung, mit welcher Lebendigkeit, welcher geistigen Frische, vor allem aber mit welcher kritischen Klarheit und scharfer Logik er seine Ausführungen im Ausschuss und im Plenum in vollendeter Sachkenntnis vortrug, wobei er stets das Ohr des ganzen Hauses behielt. So hat nicht nur die Wissenschaft, sondern auch das öffentliche Staatsleben mit Gotthein einen Führer verloren.

Am 2. Januar 1924 verstarb der Bürgermeister und Landwirt Karl Graf von Dackhoff im Alter von 60 Jahren. Graf vertrat von 1913 bis 1918 den badischen Landtagswahlkreis Engen-Singen. Das Vertrauen der Zentrumsparlei hatte ihn auch in das Zentralkomitee seiner Partei berufen. Bei seinen Berufsunfällen stand er in gleich hohem Ansehen; er gehörte zum Hauptvorstand des Badischen Bauernvereins. In seinem entschiedenen, ernten Charakter vertrat er stets mit Gehalt und Kraft und allem Erfolg die landwirtschaftlichen Interessen, ohne aber in den Forderungen zu verfallen, etwa darüber die allgemeinen Staats- und Volksinteressen zu vergessen. So fert er auch von der Notwendigkeit eines gelunden Bauernstandes überzeugt war, ebenso nachdrücklich trat er für das Zusammenarbeiten und den Zusammenhalt aller übrigen Stände ein in der Arbeiterkammer, die auch aufeinander angewiesen sind.

Am 20. Juni d. J. war es dem Wirklichen Geheimrat Dr. E. H. Büttlin vergönnt gewesen, das letzte Fest des 80. Geburtstages zu feiern; vier Wochen später ereilte ihn der Tod. Einer altbadischen Familie entstammend, als Sohn einer kinderreichen Familie in Heidelberg geboren, in Karlsruhe und Freiburg aufgewachsen, trat er nach Ablegung der beiden juristischen Staatsprüfungen in den badischen Staatsdienst ein. 1875 im Alter von 31 Jahren wurde er von der Nationalliberalen Partei des Wahlkreises Bonndorf-Feßlingen in die Zweite Kammer gewählt und gehörte ihr bis 1880 an; hier zeichnete ihn früh aus seine Tatkraft, seine Arbeitslust, sein klarer Blick und seine glänzende Rednergabe; er beherrschte gründlich die Gegenstände, über die er sprach, mit selbständigem Urteil, klarem Ausdrucks und sicherem Blick für das Mögliche und Durchführbare. Von 1884 bis 1898 vertrat Büttlin im Reichstag den pfälzischen Wahlkreis Neustadt-Landau. Wie vorher im badischen Landtag so betätigte er sich auch an den Arbeiten des Reichstages mit vollem Eifer und eiserner Tatkraft. Am 1. Januar 1890 trat er dann dem ihm vom Großherzog angetragenen Posten des Intendanten des Karlsruher Hoftheaters, den er bis 1904 verwaltete. Ihm gelang es, das Karlsruher Hoftheater zu höchster Blüte emporzuführen. Im Jahre 1906 berief ihn der Landesherren in die Erste badische Kammer, der er bis 1918 angehörte; er war deren 2., später deren 1. Vizepräsident und Vorsitzender der Budgetkommission. So wird auch sein Name mit der Geschichte des Badischen Landtages für immer verbunden bleiben.

Sie haben sich zum Zeichen dessen, daß Sie allen diesen einjährigen Mitgliedern des Landtages ein dauerndes Gedächtnis in dankbarer Würdigung ihres Wirkens bewahren wollen, von Ihren Sätzen erhoben. Ich danke Ihnen.“

Die Schlussrede des Präsidenten.

Kurz vor 1/2 Uhr am Samstag früh schloß Landtagspräsident Dr. Baumgartner die Sitzungsperiode 1923/24 mit folgender Ansprache:

Meine Damen und Herren! Wir stehen am Ende der parlamentarischen Arbeit unseres Landtags für diese Sitzungsperiode. Die Annäherung der Zeitverhältnisse, die völlige Umkehrung unserer Geldverhältnisse machten die rechtzeitige Fertigstellung des Staatsvoranschlags unmöglich. Das hatte auch die verhältnismäßig späte Einberufung des Landtags zuecks Beratung des Etats zur Folge. In 209 Sitzungen der Ausschüsse und in 44 Sitzungen des Plenums hat die Volksvertretung ihrer Pflicht der Gesetzgebung und Kontrolltätigkeit zu genügen sich bemüht. In manchen sehr heißen und heftigen Meinungskämpfen haben die Parteien geungen, um ihre politische Stellung zu den einzelnen politischen und wirtschaftlichen Fragen zur Geltung und zum Ausdruck zu bringen. Es darf unterstellt werden, daß sich jeder Volksvertreter der schweren und gerade in einem republikanisch-demokratischen Staatswesen doppelt ernsten Pflichten gegenüber Staat und Volk bewußt war und aus diesem Bewußtsein heraus seine parlamentarische Arbeit zu leisten gewillt war.

Wenn unser Staatswesen vor schweren Erschütterungen bewahrt blieb und wenn wir Staat und Volkswirtschaft in Ordnung zu halten vermochten, so darf das in erster Linie der umsichtigen, energischen und zielbewußten Tätigkeit unserer Regierung verdankt werden. Gleichviel welcher Partei wir angehören, darin werden wir wohl alle einig gehen, daß alle Mitglieder unserer Staatsregierung von dem besten Willen und von den lautersten Motiven geleitet, sich bestrebt haben, ihre ganze Arbeitskraft in selbstloser Weise für Volk und Staat einzusetzen. Dafür schuldet ihnen das ganze badische Volk warmen Dank.

Ich darf wohl die Zustimmung der großen Mehrheit des hohen Hauses voraussetzen, wenn ich mich als Sprecher des badischen Volkes in diesem Augenblick betrachte und diesen Dank der Regierung übermittle. Ich darf ihn ausdehnen auf alle Mitarbeiter der Herren Minister in ihren Ressorts, die gerade in den Zeiten der parlamentarischen Tagung in angestrengtester Tätigkeit sich einsetzten. Ich darf weiter den Dank aussprechen meinen Kolleginnen und Kolle-

gen im Präsidium des Landtags, ferner dem Herrn Direktor und dem Herrn Archivier beim Landtag, den Herren Stenographen, deren Namen wir gerade in den letzten Wochen sehr stark in Anspruch genommen haben; ebenso danke ich sämtlichen Angestellten des Hauses, die in steter Zuverlässigkeit und Willigkeit ihren Dienst versehen haben.

Nun noch ein Wort der Anerkennung und des Dankes auch an die Presse; sie ist ja die Vermittlerin zwischen Parlament und Öffentlichkeit. Eine ihrer hohen und ersten Aufgaben ist bewußte Presse ist gerade in einem Volksstaate eine unerlässliche Notwendigkeit, aber auch eine Macht von gewaltigem Einfluß. Möge jeder Vertreter der Presse der Verantwortung stets gedenken! Wir danken ihr und ihren Mitarbeitern. Damit wollen wir unsere Arbeit beschließen.

Hierauf sprach der fraktionsvorsitzende der Sozialdemokratie, Abg. M a r u m, dem Präsidenten für seine gerechte, umsichtige und energische Führung des Präsidialamtes den Dank des ganzen Hauses aus.

In seinem Schlusswort führte der Präsident folgenden aus: Wir gedenken heute mit banger Sorge des Schicksals unseres deutschen Volkes und Reiches, das gerade in diesen Stunden in London entschieden wird. Wir wollen hoffen und wünschen, daß die dort vertretenen Weltmächte sich der ungeheuren Verantwortung bewußt werden, die sie tragen gegenüber der Weltkultur, gegenüber der Menschheit. Wir wollen hoffen, daß sich die Wahrheit über den Anteil der Weltmächte an der Kriegsschuld Bahn bricht und daß die Morgenröte der aus dunkelstem Gewölk von Lüge und Verleumdung herordbrechenden Wahrheit bereits unserem geliebten deutschen Volke und damit auch unserer badischen Heimat bringen werde die Freiheit und damit die Möglichkeit zum Wieder aufstiege entgegen einer zwar harten und schweren, aber doch besseren Zukunft. Das walte Gott!

Mannheim, 9. August. (Republiktag für Südwestdeutschland.) Die Ortsgruppe Mannheim des Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold“ veranstaltet am 26. und 27. September in Mannheim für Südwestdeutschland einen großen republikanischen Tag, verbunden mit der Enthüllung eines Denkmals für den gefallenen Reichstagsabgeordneten Dr. Ludwig Frank. Es werden Delegationen aus allen Teilen des Reiches und der abgetretenen Gebiete sowie Deutschösterreicher erwartet.

Weinheim, 9. Aug. (Sturmikaden.) Wie an anderen Plätzen so hat auch hier am Donnerstag Abend ein furchtbarer Sturm gehaust. Auf dem Felde wurden mehrere vollbeladene Entwürgen durch die Gewalt des Sturmes umgeworfen. Beträchtlich ist der Schaden auch an den Obstbäumen.

Heidelberg, 9. Aug. (Todesfall.) Universitätsprofessor Geh. Rat Dr. Otto Mayer ist im Alter von 79 Jahren hier gestorben. Er wirkte von 1881—1902 in Straßburg und dann in Leipzig als Leiter des Verwaltungsrechts und Kirchenrechts. Seit einigen Jahren lebte er hier im Ruhestand.

Heidelberg, 9. Aug. (Ein roher Ueberfall.) Erheblich verletzt wurde ein lediger Arbeiter von Weiblingen, als er in der Nacht zum 7. August auf der Weiblingerstraße von Heidelberg kommend nach Hause ging. Von noch Unbekanntem wurde er rücklings mit einem Brühl niedergeschlagen und außerdem erhielt er einen Oberknieabschlag. In bedenklichem Zustande wurde er aufgefunden und nach Weiblingen verbracht.

Baierath (Amt Wiesloch), 9. Aug. (Feuer.) Die Doppelscheuer des Landwirts Johann Pfister wurde durch Feuer zerstört. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen sind die geernteten Erntetraktoren vernichtet. Auch die in dem Gebäude untergebrachten landwirtschaftlichen Maschinen haben schwer gelitten.

Tauberschlößchen, 9. August. Das Unwetter vom Donnerstag abend, verbunden mit Hagelschlag, hat auch auf der Gemarung Viechband großen Schaden an den Feldfrüchten angerichtet.

Eppingen, 9. August. (Schwerer Hagelschlag.) Am Donnerstag abend wurde unsere Gegend von einem schweren Gewitter, verbunden mit Hagelschlag, heimgesucht. In Garten und Feld ist beträchtlicher Schaden entstanden. Die Erntearbeiten werden durch das Unwetter eine Verögerung erleiden.

Kastatt, 9. August. (Tödlch verunglückt.) — Aufhebung der Fremdensteuer. Gestern morgen wurde bei Uebersiedelarbeiten der Hilfsarbeiter Josef Beuerele durch einen abfallenden Backstein schwer verletzt. Es trat Bluterguß in das Gehirn ein, der den Tod zur Folge hatte. Der Verstorbenen hinterläßt eine fünfköpfige Familie. Das Unglück soll durch einen Dritten verursacht sein. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. — Die Fremdensteuererordnung wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses mit Wirkung vom 1. Juli dieses Jahres aufgehoben werden.

Gaggenau, 8. August. (Ausländisches Kapital.) — Bautätigkeit. Der Bürgerausschuss beschloß in seiner letzten Sitzung mit 40 gegen 4 Stimmen die Aufnahme eines Auslandskapitals von 200 000 Mark zu günstigen Bedingungen. — Die Bautätigkeit belebt sich gegenwärtig werden 30 neue Wohnungen, teils von Privaten erbaut, ein erfreuliches Zeichen bei der hier herrschenden Wohnungsnot.

Offenburg, 9. August. (Wechsel im Bräudenkopfkommando.) Zum Nachfolger des Generals Michael, des seitigen Bräudenkopfkommandanten des Bräudenkopfes Rehl-Offenburg, ist General Boquet ernannt worden, der seinen Dienst bereits übernommen hat. — Die Bürgermeistereiwahl ist für 15. Dezember in Aussicht genommen. Der Stadtrat hat beschlossen, den von der sozialdemokratischen Partei aufgestellten Bewerber, Gerichtsassessor Blumert als einen von Billigen, zur Zeit in Heidelberg, dem Bürgerausschuss zur Wahl vorzuschlagen.

Niederhaffheim, 9. August. (Explosion.) Als eine heftige Gaskausbehalter dieser Tage am Brenntisch etwas nachsehen wollte, explodierte dieser. Die Frau wurde an einer Körperhälfte stark verletzt. Anfanglich wurde befürchtet, man könnte die schwerverletzte Frau nicht am Leben erhalten, doch scheint jetzt nicht alle Hoffnung geschwunden zu sein.

Triburg, 9. August. (Schwarzwaldbahn.) In den Tunnelbauten, die vom Bahnbaumeister Billigen ausgeführt werden, haben 160—170 Arbeiter Beschäftigung gefunden. Die Bauten werden dieses Jahr noch nicht beendet werden können, sodaß diese Beschäftigten nicht längere Zeit anhalten dürfte.

Radolfzell, 9. August. Die Passagierflüge, die seit einiger Zeit in Konstanz ausgeführt werden, werden nun auch auf Radolfzell ausgedehnt werden. Ein Flug nach Konstanz und zurück kostet 20 Mark, ein solcher auf die Insel Reichenau und zurück 10 Mark.

Eine Entfettungskur sollten alle Korulanten vornehmen. Wir raten Ihnen in Ihrer Apotheke 80 Gramm Sieder erhaltlich: Dr.-Kochs, Kaiserstraße 201.

Troph der entleglichen Teuerung ist es kein Kunststück, sich auf gefüllte zu sein, wenn man alle Abnehmungen nur mit den weitberühmten echten Deitmann's Farben, Marke Huchkopf im Stern, selbst färbt.

Deitmann's Farbe spart den Härber.

Bad Wildungen für Niere u. Blase

Zur Haus-Trinkkur:
bei Nierenleiden, Harnsäure,
Eiweiss, Zucker

Helenenquelle

Badeschriften
sowie Angabe billigster Bezugsquellen für das Mineralwasser durch die Kurverwaltung

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Wirtschaftswoche.

London und die deutsche Wirtschaft. — Ruhräumung und Handelsvertrag. — Immer noch Rentenhausse
Karlsruhe, 10. August.

Während in London die Staatsmänner sich um eine von wirtschaftlichen Gesichtspunkten geleitete Lösung des Reparationsproblems bemühen, verschlechtert sich die Lage der deutschen Wirtschaft von Tag zu Tag immer mehr. Die Kursziffern sind schon fast auf Friedenshöhe geklettert, und auch bei uns ist die Rubrik „Konturze in Baden“ bald eine tägliche Erscheinung. Die Zahl der Geschäftsaussichten wird immer größer, Betriebsbeschränkungen, Einlegung von Feuerschäden und Betriebsstilllegungen werden immer häufiger. In unsere ganze traurige Wirtschaftslage haben auch die Verhandlungen im badischen Landtag in der vergangenen Woche einen Einblick gewährt. Besonders fühlbar wirken sich diese Verhältnisse auf den Bergbau des Ruhrgebietes aus, der an sich noch mit den Nachwehen des großen Bergarbeiterstreiks zu tun hat und durch die Last der Mietverträge weiter daran gehindert wird, einmal — wenn auch nur für kurze Zeit — Atem zu schöpfen. Bedingt durch die Lage der Industrie verschlechtern sich die Absatzmöglichkeiten täglich. Auch im Hausbrandmaterial ist das Geschäft sehr schlecht. Das Angebot ist außerordentlich dringend, da als Begleiterscheinung des gelockerten Syndikats fortgesetzt neue Kohlenfirmen in Erscheinung treten. Daneben halten aber auch die Verbraucher von Hausbrand in Erwartung weiterer Preisermäßigungen im Einkauf zurück. Für den Arbeitsmarkt der Ruhrbezirke eröffnen diese Erscheinungen keine großen Hoffnungen. In Textilindustrie und Textilgroßhandel hält die Verschlechterung des Geschäftsganges weiter an, und auch fast alle anderen Wirtschaftszweige, darunter wohl am meisten der Weinhandel klagen über die wirtschaftliche Depression. Dieser kurze Ueberblick über unsere Wirtschaftslage bestärkt uns von neuem in unserer Auffassung, daß man die Krise als Ganzes betrachten muß und daß der Krise in der Landwirtschaft durch Subventionen nicht gesteuert werden kann. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Lage der gesamten deutschen Wirtschaft eine Erleichterung erfahren muß und daß nicht ein Wirtschaftszweig auf Kosten der anderen wie Industrie, Handel und Handwerk bevorzugt werden kann. Daran ändert auch die letzte Entscheidung des Reichslandtags nichts. Ganz abgesehen davon, daß die Lage der Landwirtschaft und ihre Ueberbelastung durch Steuern jetzt doch auch ohne weitere Aufhebung des Reichslandtags hinreichend bekannt ist, scheint uns diese Entscheidung in dem Augenblick, wo die deutsche Delegation in London um die deutschen Interessen kämpft, unzeitgemäß und unangebracht im Ton. Jedenfalls schneidet der Reichslandtag gerade in diesem Punkt gegenüber dem Reichsverband der deutschen Industrie, der die Reichsregierung in würdiger Form noch einmal auf die Bedürfnisse der deutschen Volkswirtschaft aufmerksam machte, recht schlecht ab. Es kann ja gewiß nur von Vorteil sein, wenn das Ausland sieht, daß der deutschen Delegation für etwaige Zugeständnisse von den volkswirtschaftlichen Interessen in Deutschland bedingte Grenzen gezogen sind, aber die Hinweise auf diese Grenzen müssen schließlich doch in einer Form gehalten sein, die den an sich schon schweren Stand der deutschen Unterhändler nicht noch schwieriger macht.

Mit dem Eingreifen deutscher Vertreter in die Londoner Verhandlungen ist die Frage der Sanktionen und Verfehlungen und damit die Frage der Räumung der über den Versailler Vertrag hinaus besetzten Gebiete mehr und mehr zum Angelpunkt der internationalen Reparationskonferenz geworden. Was die Räumungsfrage angeht, so hat Herrriot diesen Gegenstand der Londoner Beratungen verquidelt mit der Frage des Abflusses eines deutsch-französischen Handelsvertrages. Neben den innenpolitischen Gründen d. h. seiner Stellung zu der Opposition ist die wirtschaftliche und finanzielle Lage Frankreichs der Ansatz zu diesem Versuch Herrriots, auf handelspolitischem Gebiet Konzeptionen von den Deutschen zu erreichen, ehe die Handelsverhandlungen überhaupt eingeleitet haben.

Der Versailler Vertrag hat aus politischen Gründen die deutsch-französischen Handelsbeziehungen einseitig im Interesse Frankreichs geregelt. Die Artikel 264—268 des Teils X des Vertrages legten Deutschland auf die Dauer von 5 Jahren eine Meißbegünstigungsklausel ohne Gegenseitigkeit auf, das Saargebiet wurde in das französische, Luxemburg in das belgische Zollgebiet einbezogen, für deutsche Waren gilt der französische Maximaltarif (vierfach höhere Zölle als im Minimaltarif), Elsaß-Lothringen erhielt 5 Jahre lang überhaupt freie Einfuhr nach Deutschland (es sind dort übrigens jetzt Bewegungen im Gange, diesen Zustand über die vorgelebene Zeit hinaus zu verlängern), und für die Offenhaltung des Lochs im Westen sorgte die Rheinland-Kommission. Wo diese nicht genügende Unterstützung leistete, half Frankreich nach. Mit dem 10. Januar 1925 hören nun, wie wir an dieser Stelle schon wiederholt betonen, diese in der Geschichte der Handelspolitik einzig dastehenden, unerhörten, einseitigen Begünstigungen auf. Frankreich muß mit Deutschland seine handelspolitischen Angelegenheiten ordnen. Der Versailler Vertrag lieferte an Frankreich deutsche Gebiete an, deren Produktion die französische Volkswirtschaft nicht zu verdauen in der Lage ist. Frankreich verfügt unter Zugrundelegung der Zahlen von 1913 über eine Produktion von 42 Millionen Eisenerg pro Jahr, die eine n Bedarf von rund 14 Millionen Tonnen Koks erfordert, während Frankreich selbst nur 4 Millionen Tonnen Koks erzeugt. Danach muß Frankreich rund 10 Millionen

Tonnen Koks hereinholen und zwar aus fabrikationstechnischen Gründen in der Hauptsache Ruhrkoks. Hier haben also die deutschen Unterhändler ein wichtiges Kompensationsobjekt in der Hand, das sie auch entsprechend ausnützen werden. Dazu kommt noch, daß nach französischen Darlegungen Frankreich mindestens 6 Millionen Tonnen Eisenerzeugnisse ausführen muß, die auf dem Inlandmarkt nicht untergebracht werden können. Dafür müssen also Absatzmärkte eröffnet werden, und für die Lothringische und saarländische Eisen- und Stahlindustrie kommen natürlich in erster Linie die alten Märkte in Frage, diese aber liegen in Deutschland. Auch hier haben wir durch die entsprechende Gestaltung des Handelsvertrages etwas zu vergeben, was wir uns so teuer als möglich bezahlen lassen müssen. Darüber hinaus wird Frankreich auch noch Zugeständnisse von Deutschland fordern bezüglich der Einfuhr von Wein, Seife, Toilettenartikeln usw. nach Deutschland. Da aber eine solche Einfuhr eine kostspielige Belastung unserer trostlosen Handelsbilanz ist, wird auch hier Deutschland Gegenforderungen stellen müssen. Selbst wenn man berücksichtigt, daß wir auf die Öffnung des französischen Absatzmarktes für gewisse Waren unserer Maschinenindustrie Wert legen müssen und daß wir für diese Waren eine entsprechende zollpolitische Behandlung von Frankreich fordern müssen, hat doch im wesentlichen Frankreich Wünsche an Deutschland zu richten. In erster Linie ist Deutschland der gebende Teil.

Würde es unter diesen Umständen Herrriot gelingen, für den zwischen Deutschland und Frankreich abzuschließenden Handelsvertrag im voraus deutsche Zugeständnisse von London mit nach Paris zu nehmen, so würde er damit vor allem die Gegenseitigkeit der entscheidenden französischen Wirtschaftstreife befähigen, was sicher zu einer Stärkung seiner parlamentarischen Stellung beitragen dürfte. Um diese Fragen werden sich auch in der Hauptsache die Verhandlungen drehen, die Herrriot während seines heutigen kurzen Aufenthalts in Paris führen wird. Herrriot wird bei seiner Rückkehr nach London über die Stellungnahme der maßgebenden Kreise in Frankreich orientiert sein, und seine weitere Haltung bei den Londoner Verhandlungen wird deutlich zeigen, wie man sich in Paris zu seinen Absichten stellt. Auf alle Fälle hat Herrriot für seine Sorgen auf handelspolitischem Gebiet unbedingt das deutsche Entgegenkommen nötig. Für uns aber ist rein gefühlsmäßig betrachtet, eine Verquickung von Ruhräumung und Handelsvertrag abzulehnen. Sie findet auch keine Stütze im Damesbericht, denn dieser fordert im Gegenteil die Herstellung der deutschen Einheit auf wirtschaftlichem, finanziellem und verwaltungsrechtlichem Gebiet als eine Voraussetzung für die Intraffsetzung. Aber da es uns in der Hauptsache darauf ankommt, Frankreich und Belgien aus dem Ruhrgebiet herauszubekommen, können wir uns auf keinen Fall eine von gefühlsmäßigen Gesichtspunkten geleitete Politik leisten. So wird die deutsche Delegation alles darauf anlegen müssen, die französischen Wünsche auf handelspolitischem Gebiet nur dann zu erfüllen, wenn Frankreich dafür einen Preis zahlt, der unser Entgegenkommen in dieser Frage voll aufwiegt.

An der Börse verfolgt man den Verlauf der Londoner Konferenz mit wesentlich anderen Empfindungen als der am Börsenspiel nicht interessierte Staatsbürger. Während der letztere weiß, daß die Londoner Beratungen, wie auch immer ihr Ausgang sein wird bei uns keinerlei Grund zu übertriebenem Optimismus rechtfertigen, betrachtet der Börsenspekulant diese Angelegenheit lediglich unter dem Gesichtspunkt, ob ein positives Ergebnis der Londoner Konferenz eine Belebung des Börsengeschäftes nach sich ziehen kann. Für ihn ist die Bewegung der Kurse das Entscheidende. Wenn große Posten deutscher Aktien vom Ausland aufgekauft werden, so bedeutet das für die Börse gesteigerte Umsätze und höhere Kurse, also ein Geschäft. Vorläufig hat die Börse noch eine gewisse Zurückhaltung bewahrt, da sie den Termin des „Einsichtigens“ soweit als möglich hinausschieben möchte, denn sie verfügt selbst nur über geringe Kapitalien und kann sich bei den heutigen Zinssätzen nicht auf lange Frist festlegen. Sie ist ferner nicht mehr wie früher in der Lage, ohne weiteres Rückschläge auszubehalten. Deshalb sucht sie begreiflicherweise nur diejenigen Chancen auszunutzen, bei denen der Erfolg sozusagen mit 51 Prozent Sicherheit garantiert ist.

Eine Spekulation im alten Sinne kann sich nur dort entwickeln, wo es sich um Anlage verhältnismäßig geringer Kapitalien handelt, wie z. B. am inländischen Anleihemarkt. Dieser ist augenblicklich der Tummelplatz der kleineren Spekulanten in- und außerhalb der Börse. Als vor einigen Monaten auf dem Markt der Kriegsanleihen eine starke Hausse einsetzte, operierte man an der Börse damit, daß die Deutsche Kriegsanleihe A. G. umfangreiche Rückkäufe für Rechnung des Reiches vornehme. Nach einiger Zeit stellte sich heraus, daß davon keine Rede sein könnte. Nun ermutigten sich darauf die Anträge verschiedener Parteien im Reichstag in der Aufwertungsfrage zu einer neuen Hausse für festverzinsliche Werte. Aber auch dieser Grund blieb nicht stichhaltig; denn bekanntlich widerlegten sich die von dem Aufwertungsausschuß gehörten Interessensverbände jeder größeren Aufwertung, es sei denn, daß von der Regierung Voraussetzungen geschaffen würden, die zu schaffen die Regierung aber nicht in der Lage ist. Also auch diesmal war es wieder nichts mit dem Forttreiben der Hausse. Man suchte nun; denn man wollte doch an der Börse unter allen Umständen etwas verdienen, nach einem anderen Grunde und gab an, daß sowohl die deutsche Regierung wie die preußische Regierung in New York und in London die fünfprozentige konj. Reichsanleihe und die dreiprozentigen Preußischen Konzepte aufkaufen lasse. Aber die beiden Regierungen durchkreuzten mit einem Demotiv wieder sehr schnell die Absichten gewisser Spekulationskreise, jedoch man erneut gezwungen war, sich nach einem Grund für die Aufwärtsbewegung der Renten umzusehen. Bis auf weiteres wird dieser Grund an der Börse noch aufrecht erhalten, und er besteht darin, daß man erwartet, bei einer aufzuliegenden inländischen deutschen Reichsanleihe würden die alten Reichsanleihen und Staatsanleihen in Zahlung genommen werden. Das Publikum kann vor diesen Haussetreibereien nicht genug gewarnt werden; denn sowohl in der Aufwertungsfrage wie in der Frage einer künftigen deutschen Inlandsanleihe ist nicht der geringste Grund für die Kurssteigerung der

Anleihen zu erblicken. Scharfe Rückschläge sind durchaus nicht ausgeschlossen. Die berufsmäßige Spekulation, die an der Börse sich vermag, in solchen Fällen gewöhnlich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Die Sache dürfte dann wohl diejenigen Kreise zählen, die der Börse ferner stehen und nur als Mitläufer in Frage kommen.

Von den süddeutschen Waren- und Produktmärkten

o Mannheim, 8. Aug.
Am Getreidemarkt waren die Forderungen des Auslandes anfangs der Woche weiter steigend, schwächten sich aber gegen Ende der Woche wieder ab. Die Forderungen lauteten per 100 Kilogramm Manitoba I 16 Hfl., desgleichen II 15,30, desgl. III 15 holl. Gulden per August-Abladung, in La Plata-Weizen für Barusso 79 Kilogramm 14,30, und für 79 Kilogramm Roggje 14,50 holl. Gulden feischwimmend, die 100 Kilogramm cif Rotterdam. Roggen hatte nach anfänglichem Befestigung ruhigen Markt. Man verlangte für feischwimmenden Plata-Roggen 11, für russischen Roggen 9 Rub 15/20 11,50 holl. Gulden, feischwimmend für 100 Kilogramm cif Rotterdam; für russischen und Donaugerste wurden je nach Qualität und Naturalgewicht 12 bis 12,80 holl. Gulden cif Rotterdam bezahlt. Plata-Safer 46/47 Kilogramm feischwimmend, kostete 9,40 holl. Gulden. Canada Besten 11,50 holl. Gulden cif Rotterdam. Mais war in La Plata-Ware je nach Abladungstermin, 9,80—10,30 holl. Gulden, cif Rotterdam offeriert.

Das Geschäft war anfangs der Woche fest, später ruhiger. Für ausländischen Weizen wurden 24—26,50 Goldmark die 100 Kilogramm bahrfrei Mannheim verlangt. Inländischer Weizen notierte auf 21,50—21,75, Roggen, inländischer 17,50, desgleichen ausländischer 18—18,50, Gerste 19—20, Safer 17,50—18 Goldmark die 100 Kilogramm bahrfrei Mannheim. In Ma is war keines Geschäft in Platanar, man zahlte für gelben Matamais, rheinschwimmend, gesäht 17,50 Goldmark für die 100 Kilogramm, waggonfrei Mannheim. Gegenüber den höchsten Preisen in der diesmaligen Berichtswache, die zwischen 18—18,10 Goldmark sich bewegten, stellten sich somit die zuletzt bezahlten Preise etwa 0,25—0,35 Goldmark per 100 Kilogramm niedriger.

Futtermittel lagen ziemlich gut behauptet. Besonders gefragt blieben Trodenstängel und Biertreber. Ein großer Vorrat Biertreber in Mannheim lagern, wurde für effätsche Rechnung um annähernd 9 holl. Gulden mit Safer per 100 Kilogramm frei Schiff Mannheim gehandelt. Die Offerten, ab württembergische und badische Stationen, lauteten für Biertreber auf 12 Goldmark per 100 Kilogramm Trodenstängel in poln. und ital. Herkunft wurden zum Preis von 12,50 ohne Safer per 100 Kilogramm waggonfrei Mannheim angeboten. Weizenkleie kostete 10,75—11, Weizenfuttermehl 14, Weizen nachmehl 17,50—18 Goldmark per 100 Kilogramm frei, Waggon-Mannheimer Mühlen, Melasse-Futter gemischt mit Haferfette ging zu 190 Goldmark per 100 Kilogramm mit Safer, waggonfrei Mannheim in andere Hände über. Rapskuchen waren zu 12, Semelmehlen zu 10 Goldmark und Palmkuchen zu 14—15 Goldmark per 100 Kilogramm waggonfrei Mannheim am Markt.

In Mehl war das Geschäft nach anfänglich starker Nachfrage wieder kleiner geworden. Der Mittelpreis für Weizenmehl I und Centesim Null stellte sich auf 33—33,50 Goldmark per August- und September-Berlieferung per 100 Kilogramm frei Waggon Mühle, wogegen die Forderungen der zweiten Hand sich zwischen 32,50—33 Goldmark bewegten. Argentinisches Weizenmehl blieb gefragt und für gute Marken wurden bis 29,50 Goldm. waggonfrei Mannheim bezahlt. Französisches Weizenmehl wurde zu 7,10 Dollar frachtfrei Grenze gebandelt. In A o g g e n e h I wird der Markt hauptsächlich von norddeutschen Fabriken beherrscht und es wurden größere Abkäufer per September-Berlieferung zu 25 Goldmark per 100 Kilogramm Mannheim bezahlt. 65—68 prozentiges holländisches Roggenmehl ging zu 25,50 bis 25,75 Goldmark per 100 Kilogramm waggonfrei Mannheim in andere Hände über. Für süddeutsches Roggenmehl bewegten sich die Preise zwischen 25,75—26,50 Goldmark per 100 Kilogramm frei Waggon-Mühle.

Die Lage auf den T a b a k m ä r k t e n ist nach wie vor recht ruhig und die Umsätze, die getätigt werden, sind recht unbedeutend. Im Rippemarkt ging nur wenig um. Die Berichte über die Geschäftsaussichten lauteten im großen Ganzen ziemlich unverändert.

Industrie und Handel.

a. Von der Barmat Gruppe. Die bereits angekündigte Übernahme maßgebender Aktienposten der Geisweiler vorm. Kohl in Mannheim-Neckarau und der Schneider A.-G. in Heidelberg ist inzwischen erfolgt.

a. Württembergische Sulmmanufaktur Ernst Grothe A.-G. in Stuttgart. Ueber das Vermögen der Gesellschaft wurde die Geschäftsaufsicht angeordnet.

a. Erbrüder Koeber A.-G. Darmstadt. Die mit der Firma Sitzler & Ketter G. m. b. H. in Kallatt seit Herbst vorigen Jahres abgeschlossene Gesellschaft hatte von Mai bis August v. J. eine rege Nachfrage zu verzeichnen. Der Zusammenbruch der Währung hatte vorübergehend einen scharfen Auftragsrückgang zur Folge, der vor Jahresende schon wieder überwunden war. Die Zunahme der Aufträge machte Erweiterung der Werke in Darmstadt und Kallatt notwendig. Der Schluß des Berichtsjahres war der Auftragsbestand wieder betrübend und die Aussichten im neuen Geschäftsjahr werden auch günstig beurteilt.

a. Frankfurter Handelsbank A.-G. Frankfurt a. M. (Wiedermahnt.) Die Generalversammlung genehmigte die Regularien, wonach der Ueberkauf von 12119 Millionen Mark auf neue Rechnung vorgetragen wird. In den Aufsichtsrat wurden hinzugefügt die Herren Karl Sonnemann, Rechtsanwalt Dr. Fritz Gutesstein, Vorsitzender des Mitteldeutschen Viehhändlervereins, beide in Frankfurt a. M., und Emanuel Strauß in Sengershausen.

b. Deutsche Erdöl-A.G. Berlin. Die Absicht der Verwaltung die Aktien der Gesellschaft an der Wiener Börse zur Einführung zu bringen, ist, wie wir von unterrichteter Seite hören, vorläufig zurückgestellt worden. Der Grund dafür liegt darin, daß die gegenwärtige Börsenlage in Wien für eine Einführung der Aktien ungeeignet erscheint. Man beabsichtigt daher bessere Börsensituation abzuwarten und dann eine Einführung vorzunehmen. Die Vorarbeiten dazu sind bereits getroffen. Was die Geschäftslage bei der Gesellschaft anlangt, so hat der Schmierdlablag unter der alten meinen industriellen Stodung gelitten, doch ist in letzter Zeit wieder eine Belebung konstatiert worden.

Reibel 10920
Aktiengesellschaft
für
Internationale Transporte u. Schifffahrt
Karlsruhe, Stefaniensstrasse 66, Tel. 5728/29.
Speditionen aller Art, Lagerung, Versicherung,
Sammelerkehre, Schiffstransporte.

Das Bankhaus
Veit L. Homburger, Karlsruhe
Karlsruhe 11 12702
Telephon: Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392, 4393
Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

RCB GEGR. 1870
Wir besorgen alle bankgeschäftlichen Transaktionen zu den kulantesten Bedingungen, insbesondere empfehlen wir uns für die Anlage von Spargeldern
RHEINISCHE CREDITBANK FILIALE KARLSRUHE
HAUPTGESCHÄFT WALDSTR. 1 • ZWEIGGESCHÄFTE: NIEDERLASSUNG MÜHLBURG, RHEINSTR. 44 • DEPOSITENKASSE AM HAUPTBAHNHOF (IM HOTEL REICHSHOF)

Freitag, den 10. August 1924.

Wanzbewertung nach der Goldbilanzverordnung.

Wanzbewertung nach der Goldbilanzverordnung. Von Edward Baumann, Berlin. Während der Inflationskrisis die Wanz eine ungenutzte Wanzbewertung annahm, schickte ein erheblicher Teil des Wanzkapitals in die Wanzbewertung und wollte durch den Erwerb an Aktien der Wanzbewertung die Wanzbewertung durch die Wanzbewertung...

von Antrag eines Aktionärs diesem erlieht werden muß. Der Aktionär hat also vor der Generalversammlung ausreichend Gelegenheit, festzustellen, ob seiner Meinung nach die Bewertung der Vermögensgegenstände in der Bilanz so erfolgt ist, daß er der Genehmigung dieser Bilanz zustimmen vermag. Weiter Endes hängt von ihm die Genehmigung ab, denn die Generalversammlung hat das souveräne Recht hierüber. Allerdings gemäßigt nach den Bestimmungen der G.B.B. die einfache Mehrheit. Wenn zur Generalversammlung nicht hinget, begibt sich keine Mehrheit. Wenn nicht eine genügende Mehrheit der Teilhaber an der Versammlung vorliegt, entfällt auch jeder hinreichende Grund, gegen den erfolgten Beschluß vorzugehen.

Banken und Geldwesen.

* Badische Landesgewerkschaft A.-G. Karlsruhe. Die mit 1050 Millionen (darunter 50 Mill. Mark Vorzugsaktien) Ende 1923 gegründete Gesellschaft weist in ihrer Goldmark-Eröffnungsbilanz ein Vermögen von 115 379 Goldmark aus. 500 Mill. M. Stammaktien werden zur Umstellung verwendet, während die übrigen 550 Mill. M. (darunter 250 Mill. M. Schussammaktien und 50 Mill. M. Vorzugsaktien) mit Zustimmung der Inhaber dieser Aktien nicht beschlagnahmt werden. Von den 115 379 Goldmark werden also 100 000 Goldmark als Aktienkapital, und die restlichen 15 379 Goldmark Vermögen als Reserve verwandt. Die Generalversammlung genehmigte die Umstellung des Aktienkapitals auf 100 000 Mark und beschloß dessen Erhöhung um 900 000 Mark auf 1 Million Goldmark. Das Bezugsrecht der alten Aktionäre wurde ausgeschlossen, und die jungen Aktien zu pari von den drei interessierten Gruppen, der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G., der Karlsruher Lebensversicherungsanstalt A.-G. und der Landwirtschaftlichen Bank für das badische Land A.-G. und den in beiden oberen und unterbadischen Verbänden vereinigten Genossenschaftsbanken, übernommen. Nach dem Vorstandsbericht hat sich die Geschäftstätigkeit der Bank im Jahre 1924 befriedigend entwickelt. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Pflege des Bankverkehrs mit Kreditgenossenschaften und Handwerkerorganisationen gewidmet. Die in den beiden Verbänden vereinigten Genossenschaftsbanken haben das Institut zu ihrer Zentralbank bestimmt. Sie beteiligten sich an der Bank durch Übernahme eines Teils der neuen Aktien. Der Vorstand ist durch die Ernennung des bisherigen Direktors der Bank zum Präsidenten, dem Aufsichtsrat wurden zugewählt Verbandsdirektor Wolf Weller (Karlsruhe), Bankdirektoren Emil Sepp (Freiburg), Gustav Ginter (Rastatt), Saul Neustadt i. Schw. und Direktor S. Stern von der Badischen Bank in Karlsruhe.

g. Der englische Anleihemarkt im Juli. Die Geldverflechtung in der City hat bisher keinen ziffermäßig in Erscheinung tretenden Einfluß auf die Entwicklung des englischen Anleihemarktes ausgeübt. Während die Ansprüche der heimischen Wirtschaft an den englischen Kapitalmarkt im Juli etwa geringer waren als im Vormonat, hat sich das Ausland durch die leichte Geldverflechtung nicht abkühlen lassen, sondern englisches Kapital stärker an sich gezogen, als in den vorausgegangenen Monaten. Nach der Monatsstatistik der Midland Bank bezifferten sich im Juli die Neu-Emissionen ohne Berücksichtigung der ausgegebenen britischen Regierungsbonds auf 21 852 241 Pfund Sterling gegen 19 321 742 Pfund Sterling im Juni und 20 859 046 Pfund Sterling im Juli 1923. In heimischen Werten wurden 12 284 000 Pfund Sterling (13 692 000 Pfund Sterling im Bormalen) investiert, während auf die britischen Dominions 1 100 000 Pfund Sterling (2 202 000 Pfund Sterling i. B.), auf Indien und Ceylon 25 000 Pfund Sterling (27 000 Pfund Sterling i. B.) und auf das Ausland 7 943 000 Pfund Sterling (2 501 000 Pfund Sterling i. B.) entfielen. In den ersten 7 Monaten des Jahres haben insgesamt 127 567 650 Pfund Sterling gegen 144 388 700 Pfund Sterling in der gleichen Zeit des Vorjahres in Neu-Emissionen Anlage gefunden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Saarbrücker Handelskammer für Ermäßigung der Kohlenpreise. Die hiesige Handelskammer hat beschlossen, die Regierungskommission zu ersuchen, bei der französischen Bergwerksdirektion dahin zu wirken, daß auch im Saargebiet eine Herabsetzung der Kohlenpreise und die Schaffung eines Vorzugsstarifs für Kohlenbeförderung erfolgt. Der Beschluß wird begründet mit den Schwierigkeiten, denen das Wirtschaftsstreben des Saargebietes gegenübersteht, nachdem die Ruhrkohle um 20 Prozent im Preise herabgesetzt wurde.

Konturs. Ueber die Continental A.-G. für Spedition und Schiffahrt in Frankfurt a. M. mit Filialen in Stuttgart, Ludwigshafen, Hamburg, Flensburg, Bremerhaven und Eisele wurde der Konkurs eröffnet. Die Gründung des Unternehmens erfolgte im März 1923 mit 20 Millionen Mark Aktienkapital, das im August 1923 auf 250 Millionen Mark erhöht wurde. Uebernahme der Frankfurter Speditionsfirmen Johann Kretz & Co. — Ueber das Vermögen der Firma W. Lohbau G. m. b. H. in Mannheim wurde der Konkurs verhängt und Rechtsanwalt Dr. Ward zum Konkursverwalter ernannt. Anmeldetermin 1. September, Prüfungstermin 28. Oktober 1924.

g. Der Umfang der deutschen Baumwollverflechtung. Die vom Bremer Baumwollband für eigene bezug für Rechnung deutscher Textilfabriken benötigten Rückverkäufe amerikanischer Baumwolle haben einen erheblichen Umfang angenommen, als in Vorjahren nachtrifft ursprünglich erwartet worden war. Die bis Ende Juli getätigten Rückverkäufe betragen auf 10-12 000 Ballen schätzungsweise. Da die Abgaben etwas unter den Vorjahren Marktnotierungen lagen, haben sie durch die schlankere Aufnahme gefunden. Die Rückverkäufe sind nach Ansicht des Bremer Baumwollbandes darauf zurückzuführen, daß die in erster Hand sich befindlichen Baumwollvorräte in Deutschland nicht nur viel größer sind als im Vorjahr, sondern auch den Konsumbedarf erheblich übersteigen. — Die Baumwollverflechtung Deutschlands aus den Vereinigten Staaten im Mai bestieg sich auf 165 375 Ballen, während Großbritannien in der gleichen Zeit nur 64 349 Ballen amerikanischer Baumwolle einführte. Vom 1. Juli 1923 bis 30. Mai 1924 bezog Deutschland insgesamt 1 262 375 Ballen amerikanischer Baumwolle gegen 866 950 Ballen in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die Baumwollvorräte in Bremen lagen Ende Juli bei 115 000 Ballen schätzungsweise, die sich jedoch durch weitere, vor dem Wickschlag stehenden Rückverkäufe in kurze noch um einige tausend Ballen verringern dürften. — Von Seiten der französischen Baumwollverflechtung in Le Havre sind in der letzten Zeit gleichfalls Rückverkäufe vorzunehmen worden, die sich jedoch nur auf 3 bis 4000 Ballen belaufen. Dagegen sind in Liverpool keine Abgaben in amerikanischer Baumwolle erfolgt und auch nicht zu erwarten.

Waren und Märkte.

Berliner Produktenbörse vom 9. August. Der Markt war heute ruhig. In den Preisen zeigte sich keine Veränderung. Weder die leicht abgemilderten amerikanischen Kurse noch die Beschlässe der Reichsregierung bezüglich der Zölle machte hier Eindruck. Das inländische Angebot blieb zurückhaltend. Für die Rüste besteht allgemein noch einige Frage nach Futtermitteln. Roggen und Weizen ist einzeln auf die Herbstlieferung gehandelt. Gerste ist in den für gute Sommergerste fest. Für Wintergerste ist die Situation gleich.

Hamburger Warenmarkt vom 9. August.

Kaffee: Das Geschäft wies auch heute keine Belebung auf. Die Aufträge des Anlandsbedarfes sind noch nicht über den geringen Umfang der letzten Tage hinausgegangen. Die Preise behaupteten jedoch ihren Stand. Das Brauergeschäft war heute ruhig.

Kaffee: Greifbare Ware bei etwas steigenden Preisen gehandelt. Aber auch in Ablandungsware kam es heute zu Abkühlungen, bei denen Accra good Fermented November-Dezember mit 38 bezahlt wurde. Sonstige Offerten wurden nicht bekannt.

Weis: Der Markt war auch heute bei unveränderten Preisen ruhig. Auslandszucker: In Haltung und Preisen trat gegen gestern keine Veränderung zutage. Java notierte 25,8, eintrifffende Ware 23,2, tschechische Kristalle Feintorn November-Dezember 20,1%, Deutscher Weizener Kristalle war nur neue Ernte zu 18,7% angeboten.

Getreide: Die Marktlage war gegen gestern unverändert. Die Zurückhaltung der Käufer machte sich auch heute bei unveränderten Preisen geltend.

Schmalz: Bei steigender Tendenz notierte amerikanisches 35, raffiniertes 35, Hamburger 34,5 Dollar je 100 Kilogramm netto. Hülsenfrüchte: Das Wochenende brachte ein ganz minimales Geschäft bei unverändert festen Preisen.

Futtermittel: Die Geschäftstätigkeit war gleich null, die Preise auf letzter Höhe.

Öle und Fette: Unverändert fest.

Nürnberg Hopfenmarkt. Während zu Anfang der abgelaufenen Woche die Nachfrage nach ziemlich lebhaft war und Tagesumfänge von 40 und mehr Ballen gemeldet wurden, flaute schon gegen Wochenmitte das Geschäft ganz wesentlich ab und die wenigen Käufer nahmen nur noch zögernd ab. Die Saison hat zwar noch nicht kalendermäßig, aber doch in der Praxis ihr Ende erreicht und der Markt und mit ihm Handel und Brauereien stehen in Erwartung der neuen Ernte, von der auch schon einige Muster zum Markte kamen, die jedoch noch nicht maßgebend für die Qualität der diesjährigen Pflanze sein können. Der Wochenumsatz betrug 100 Ballen, die Zufuhren 120 Ballen. Bei ruhiger Schlussstimmung notierten (nominell) Prima 260-290, Mittel 220-250 und geringe 180-210 Goldmark per Zentner.

Dem Nürnberger Pfahle wurden im Juli nur noch 851 Zentner Hopfen mit der Bahn zugefahren (im Juni: 2081). Damit beträgt die Gesamtzufuhr in den ersten 11 Monaten der Saison 87 383 Zentner. Der größte Teil der leihmonatlichen Zufuhr kam aus Bayern mit 101 Zentner, dann folgte das Elsaß mit 82 und Württemberg mit 64 Zentner. Verladen wurden im Juni 1890 Zentner und in der laufenden Saison insgesamt 53 448 Zentner.

Die Hopfenpflanze hat sich in den meisten Anbaugebieten weiter gut entwickelt. In Württemberg wird in diesen Tagen mit der Pflücke der Frühhopfen begonnen. Die Aussichten auf die neue Ernte sind anbauern befriedigend.

Saager Markt: Bei ruhigem Verkehr notierten von 4400-4500 Kronen. Elsaß: Sehr ruhig; Notierungen (nominell) 1200-1600 Franken.

Vom Eiermarkt.

In dieser Woche war das Geschäft überall weiter sehr flau und genügt die Zufuhren vollkommen zur Deckung des Bedarfs. Die regere Nachfrage in den Städten wird erst dann wieder eintreffen, wenn alle Sommerfrischer zurückgekehrt sind. Die Angebote waren keineswegs dringend und blieben die Preise daher in dieser Woche ziemlich unverändert und zwar notierten im Einzelhandel je Stück in Goldmark am Berliner Markt 9-14, Sächsischer Markt 9-12, Oldenburger Markt 8-12, Schlesischer Markt 8 bis 11, Süddeutscher 9-11, Westdeutscher Markt 9-13,5.

Kurszettel der Hausfrau!

Table with 4 columns: Angebotene Waren, Am 9. VII., Am 31. VII., Vor dem Kriege. Lists various food items like Ochsensfleisch, Rindfleisch, Kalbfleisch, etc. with their prices in Goldmark.

Advertisement for Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Filiale Karlsruhe. Includes address: Kaiserstraße 146, gegenüber der Hauptpost. Features a logo with the letters 'DG' and lists services like Depositenkasse, Wechselstube, and Scheckkonten.

Advertisement for ALUMINIUM U. METALLGUSS. Walzfabrikate u. Pressstöße für Apparatebau, Kraftfahrzeuge und chemische Industrie. Metallhütte Baer & Co. K.-G., Rastatt i. B.

MANNA

verhindert das Brechen u. Springen von Lackschuhen!

An das Lackschuh tragende Publikum!

Wir fühlen uns verpflichtet, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass Ihre Lackschuhe, wenn Sie dieselben regelmäßig mit „Manna“ behandeln, nicht mehr **brechen und springen**. Sie dürfen keine Schuhcreme mehr benutzen, da beim Gebrauch von „Manna“ der **Hochglanz immer wie neu bleibt**.

„Manna“ ist ein flüssiges Präparat, wovon man nur **ganz wenig** auf einen Lappen nimmt und damit den Lackschuh so lange **kräftig einreibt**, bis dasselbe vollständig in den Lackschuh hineingedrungen ist, danach poliere man mit einem reinen Lappen nach.

Die Mode verlangt das Tragen von Lackschuhen!

Aber Ihre Lackschuhe sind nur dann elegant, wenn sie gepflegt werden mit „Manna“. Auch getragene Lackstiefel bekommen beim Gebrauch von „Manna“ wieder einen schönen Hochglanz. Das einzige Konservierungsmittel für Lackschuhe „Manna“ ist in den allerbesten Schuhgeschäften und Warenhäusern zu haben und zwar in

Karlsruhe:

Schuhhaus **Bertoldo**, Kaiserstrasse 108
Schuhhaus **Jos. Bürkle**, Amalienstrasse 23
Schuhhaus **R. Danger**, Kaiserstrasse 159
Schuhhaus **Jos. Ettlinger**, Kaiserstrasse 48
Schuhhaus **Hermann Freyheit**, Kaiserstr. 117
Warenhaus **Geschw. Knöpf**, Kaiserstrasse
Schuhhaus **H. Landauer**, Kaiserstrasse 183
Schuhhaus **Eugen Loew-Hoelzle**, Kaiserstr. 187
Schuhhaus **Jos. Madlener**, Rüppurrerstr. 20

Schuhhaus **Sax**, Kronenstrasse 17
Schuhhaus **Simon**, Kaiserstrasse 201
im Hause der Hofapotheke
Schuhhaus **Stern**, Karl-Friedrichstrasse 22
am Rondellplatz
Warenhaus **Hermann Tietz**
Schuhhaus **Franz Zink**, Kaiserstrasse 162

Baden-Baden:

J. Herrmann, Hoflieferant

Rastatt:

Schuhhaus **Sax**

Bruchsal:

Julius Wertheimer

Mannheim:

Schuhhaus **Frey**
Schuhhaus **H. Hirsch**
Schuhhaus **Georg Hartmann**
Schuhhaus **Mercedes Aug. Job**
Schuhhaus **Schloss G. m. b. H.**
Schuhhaus **Neher**
Warenhaus **S. Wronker & Co., A. G.**
Schuhhaus **Wanger**

Weitere Geschäfte, wo „Manna“ erhältlich ist, werden auf diesem Wege bekanntgegeben.

„Manna“, chemische Präparate-Gesellschaft m. b. H.

Berlin C 25, Alexanderstr. 33. Telegr.-Adresse: Toleranz Berlin. Telefon: Königstadt 6947.

Amsterdam

Wien

Budapest.

Rudolf Mosse Code - ABC - Code, 5. Ausg.

Vertreter für Baden: **Nathan Simon**, Karlsruhe, Kaiserstraße 201, Telefon 3404.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. August 1924.

Höchstbauer der Erwerbslosenunterstützung. Das Reichsamt für Arbeitsbeschaffung teilt hierzu in einem Schreiben an den Minister für Volkswohlfahrt mit: Voraussetzung ist auf alle Fälle, daß 12 Monate rückwärts einem Erwerbslosen nicht insgesamt 26 Wochen durch Unterstützung gewährt worden ist.

Das Dienstalter des ehemaligen Bezirksoffiziers. Die Wiederbenennung pensionierter Offiziere als Bezirksoffiziere ist keine Anwartschaft auf Stellen des aktiven Militärdienstes im Sinne des Pensionsgesetzes.

Was man nicht auf Postkarte schreiben darf. Ueber Zettel mit unzulässigen Bemerkungen auf dem Patete befragt sich jetzt die Postverwaltung. Sie hat deshalb nach einer Entscheidung des Reichspostamts die Beamten irreführen und die ordnungsmäßige Behandlung fördern.

Abchiedsfeier. Nach 55jähriger Dienstzeit trat mit Ende letzten Monats Herr Rechnungsdirektor A. Diefenbacher aus dem Dienst beim Finanzministerium endgültig aus, um sich in den wohlverdienten Ruhestand zu begeben.

Turnen / Spiel / Sport.

Zur Teilnahme deutscher Ringkämpfer am Internationalen Ringkämpferfesten in Kopenhagen. Im August dieses Jahres treffen sich die Vertreter aller Völker der Erde in Kopenhagen.

Rechte der deutschen Jugend und des deutschen Volkes zu vertreten: Freiheit und Anerkennung.

Der Sport des Sonntags. Ein Tag der Meisterschaften.

Der Meisterschaftsmonat August steht an diesem Sonntag nicht weniger als fünf verschiedene Sportverbände in Tätigkeit, die die besten des Landes ermitteln werden.

Der Deutsche Athletiksportverband von 1891 hat in Mannheim seine Kämpfer zur Stelle, die im Ringen, Gewichtheben, Tauziehen, Hammerwerfen, Steinstoßen usw. die höchste Ehre konkurrieren.

In Hamburg ist es der Deutsche Golfverband, der die Deutschen Meisterschaften für Damen und Herren zur Entscheidung bringt.

Kennsportlich bietet Köln ein erlesenes Programm, das auch das Interesse der großen Berliner Ställe gefunden hat. Im Kreis von Köln über 2200 Meter steht der jamaole Ganelon vor einer feineswegs leichten Aufgabe.

Der Radpost bringt auf der Berliner Olympiabahn das 100 Kilometerrennen, Extraklasse mit Sawall, Lewanow, Kellern, Weiß und Thomas.

Amateurkämpfer sind in München, Crefeld, Frankfurt a. M., Barmen, Worms, Kreuznach und Düsseldorf angeheft.

Im Fußballsport nehmen vor Beginn der Meisterschaftsspiele die großen Freundschaftstreffen das meiste Interesse in Anspruch.

Deutsche Dauerprüfungsfahrt.

Das Mercederesgebnis zu der am 11. August in Wiesbaden beginnenden Vierstages-Zuverlässigkeitsfahrt für Personentransportwagen über rund 1450 Kilometer ist recht günstig ausgefallen.

Vertraut-Direktor), zwei Laga (Dr. S. Faust-Frankfurt a. M., G. Holländer-Crefeld) und je ein M.G. (Kleinmann-Köln i. Westf.) und Kufner (B. Zwigglich-Koblenz) genannt.

Die Deutsche Dauerprüfungsfahrt, die ihre Teilnehmer in vier Tagesetappen rund durch das besetzte Gebiet führen wird, ist eine der schwersten Prüfungs- und Zuverlässigkeitsfahrten der Nachkriegszeit.

Die Deutsche Dauerprüfungsfahrt, die ihre Teilnehmer in vier Tagesetappen rund durch das besetzte Gebiet führen wird, ist eine der schwersten Prüfungs- und Zuverlässigkeitsfahrten der Nachkriegszeit.

Die Deutsche Dauerprüfungsfahrt, die ihre Teilnehmer in vier Tagesetappen rund durch das besetzte Gebiet führen wird, ist eine der schwersten Prüfungs- und Zuverlässigkeitsfahrten der Nachkriegszeit.

Aus den Nachbarländern.

Kaiserslautern, 8. Aug. (Aus Gram in den Tod.) Justizrat Schmitt, der als Vertriebener in Mannheim lebte, wurde tot in seinem Bett aufgefunden.

Basel, 8. August (Wahrscheinlich nach der Schweiz.) Der schweizerische Bundesrat hat mit Wirkung vom 11. August die Einfuhr von Schlachtwiech aus Deutschland verboten.

Wetternachrichten des badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeress-Niveau, Temperatur °C, Gelagte Höchst-wärme, Niedrigste Temperatur, Wetter.

Wetterausblick für Montag, 11. August 1924: Meist klar, trocken, weite Erwärmung.

Wasserstand des Rheins.

Magen, 9. Aug., morgens 6 Uhr: 545 Ztm., gefallen 10 Ztm.

Mannheim, 9. Aug., morgens 9 Uhr: 470 Ztm., gefallen 9 Ztm.

Wanzen

samt Brut läßt man unter Garantie bei der ältesten größten und leistungsfähigsten Ungeziefer-Unternehmens-Anstalt - Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer, Ettlingerstraße 51, Telefon 2340 - vollständig vernichten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Firma "Mama", chem. Präparate, Gef. m. b. H. Berlin ist es gelungen, ein Mittel zu erfinden, durch dessen Gebrauch das Spritzen und Brechen von Radgütern verhindert wird.

Advertisement for Union Brickets. Features a large image of a brick with the Union Hammer logo and the text 'Heizt Union Brickets'. Includes descriptive text about the product's quality and availability.

Der Radiomensch.

Die Phantasien von „künstlichen Menschen“, wie sie etwa in dem Romantulus des Goethischen Faust ihren Jahrhunderte alten Niederschlag gefunden haben, sind infolge der immer größeren Leistungen der Technik in der modernen Dichtung in verstärkter Maße aufgelebt.

nungen hervorbringen, „Telemechanik“ getauft. Diese Telemechanik bringt uns nun auch den Radio-Menschen, über den auf Grund amerikanischer Aufnahmen in „Reclams Unterwelt“ Näheres mitgeteilt wird.

kleine Motortruppen, auf denen es sich außerordentlich schnell fortbewegt, ist für Nachtangriffe mit Augenlichtern versehen und führt durch ein Telegraphen mit dem Kontrollwagen in ständiger Verbindung.

Bücherchau.

Kartelle und Trübs und die Weiterbildung der Volkswirtschaftlichen Organisation. Von Professor Dr. Robert Hofmann. Schöbe, erweiterte und verbesserte Auflage (23-25. Tausend). Verlag von Ernst Heinrich Moritz (Hrsg. Franz Hirtelbach) Stuttgart. Preis 3 Mark, geb. 4.50 Mark.

Badisch-Pfälzischer Industrie-Anzeiger

Advertisement for Carl Lassen, featuring various industrial and commercial services. Includes sections for: Büro-Bedarf, Baubund-Möbel, Karl Thome & Co., Eis- und Kühlanlagen, Kassenstränge, Leim, Leder, Holzhandlung, and many others. Each section lists specific products and contact information for the respective businesses.

Advertisement for Internat. Transportgesellschaft Dagné & Cie. m. b. H. featuring international transport services. Includes contact information for the company and its branches in Karlsruhe, Frankfurt, and other locations.

Ernst Joseph / Bergbach.

Es springen und hüpfen die Wellen wie anspiehlende Wölke über die dunkelmoosigen Klöße. Sie schüttele ihre weißwolligen Klöße, und die Sonne lacht laut in den kammigen Felsen. Ober sie schiefen und schiefen gleich silberhell, glatten und leuchtigen Schlangeln hin durch die braunartigen Kurzgräser, die die Säume wie blytre Reine

Emil Baader

Reben, Wehgelände, Main und Bamberg — das ist Franconien. Eine der herrlichsten deutschen Landschaften: Franconien, ist durch diese prächtige Wanderfahrt zum unvergesslichen Erlebnis geworden.

1. Tag.

Am goldenen Augustmorgen führen wir vom Taubertal gen Würzburg. Proletarier begleiten die Goldarbeiter am Weg. Goldarbeiter kommen in den Würzburger. Das goldene Tor der Würzburger ist aufgetan. Hieselbst, hieselbst ging der Weg, von Dorf zu Dorf. In diesen bayerischen Wäldern gab es die ersten Klagen. Und da wir gen Würzburg führen, und da die Würzburger mit ihren ehernen Mauern, ihren hohen Weinbergen und ihren goldenen Weinbergen plüschig, wie eine Wölke, vor uns aufsteigen, da spüren wir: Hier beginnt Franconien. Und ein gewaltiges Stück Heimatgeschichte, deutscher Geschichte und Weisheit war plötzlich lebendig vor uns: Diese Straße zogen, brennende Kerzen in Händen, lange Bauernscharen, von Klosterhöfen kommend, um ihren nützlichen Propheten, Hans Böcklin, „Das Pfeiferhäusle“, aus den Händen des freigen Bischofs zu befreien; auf dieser Straße sprengte Florian Geyer hin mit seiner „schwarzen Schär“, Kaiser und Könige und Fürstentümer gegen diese Straße und Kriegesdröcker aller Nationen.

Wir fahren über jene herrliche Mainbrücke, die Franconens Dichter zu bestunen und zu schätzen nie müde werden. Gloden säumen die alten Säulen. Wie in einem Laubel wohnen wir durch die barocken Gassen. Schürzen Franconenwein in allen versteinerten Kneipen, Franconens Seele strahlt an ihren. Gassen ehrfürchtig auf dem weiten Platz vor Katholischer Neumann, „Neuem Schloß“, Franconens große Weiler: Mathias Grillenwald, Hofraum von Würzburg, Walter von der Vogelweide, Hilmar Kiemenschnieder. Franconens durch Schloß Pracht und durch des Schloßgärtens unbeschränkte Wunder. Stehen lange in Walters Längengärten. Gedanten des Franconens Daubensays farbenglühender Gedichte und seines Todes fern der Heimat. Und fahren, trunken der schönen Stadt, auf weißer breiter Straße, zwischen hohen Weinbergen und dem Hill hingestiegen den Mainstrom talwärts, neuen Wandern entgegen.

Drei: das waren die neuen Stationen unserer Franconischen Wallfahrt: Würzburg — Ochsenfurt — Fichtenhain — Markt.

Gustav Heybach / Die Ernte im Volksglauben.

An anderen Orten unserer deutschen Heimat steht man einen Maian auf den Wagen, eine hantelgeschmückte Lanze oder eine Wirtel, die dann das ganze Jahr hindurch aufbewahrt wird. Gar riesig sind die Aufschauungen, unter denen sich das Volk den Erntedank vorstellt, bald ist es ein alter Mann, und man mocht die letzte Garbe besonders, weil der Genuß des Brotes heilkräftig ist. Einige deutsche Gauen kennen auch den Erntedank. Dort ist der Wagnertumsgott als Hahn gedacht. Er wird am Schluß der Roggenerte geädelt und nach dem Einpflanzen gemeinsam verehrt. Hier finden wir in der Zeitigung lebendige eine fremde Handlung und doch nicht. Der alte Wagnertumsgott (verleiert durch den Hahn) muß in der Volkstafel stehen, damit er nicht sich wird, und damit dieses Schicksal sich nicht auf den neuen Wagnertumsgott überträgt. Ein neuer Wagnertumsgott soll den alten ersetzen. Die letzten Wochen haben oft noch besondere Namen: Kornbach, Weizenbau, Roggenbau, Erntegans und werden oft als besche Spottnamen für die lässigen, langsam arbeitenden verwendet. Man sieht wie unerschrocken das Volk ist, wenn es gilt, kleine Schwächen zu geben.

Den Schluß der Ernte bildet das Erntedankfest, das auch viele Namen trägt und Erntegansfest, Erntedankfest, Erntedankfest genannt wird. Dabei geht es lustig zu. Ehemal war der Schluß ein Festtag für die Wirtel, die Schmittinnen und Schmittler. Da ging es hoch her. Der Hausvater teilte Geschenke aus. Ich weiß noch aus meiner Jugendzeit, daß vor dem Krüge die Frauen Kopflicher oder Schürzen erhielten, während die Männer mit großen farbigen Leinwandtüchern bedeckt wurden. Der Brauch aber ging ein und Geld trat an die Stelle der Geschenke, die ebenfalls mit dem Ausdruck „Erntegans“ bezeichnet wurden.

Das junge Volk wirtel sich zum Krüge. Lang ist ein großes Fest. Nach kurzen Wochen, frohe Geite, sagt der Dichter. Heute sind die Krüge im Wirtshaus, früher waren sie im Hof des Bauern. Festlich wird der Saal geschmückt. Der Ernteganskrug darf nicht fehlen, ebenso wie eine Gaitelnde von Weizen, die durch den Saal steht. Zum Krüge hinaus hängt man an einer Stange eine Sichel, ein Strohschiff, Bindenagel und Haler, damit jedermann, der aus weitem Anlaß heute der Krüge festlich ist.

Am Oberland fanden sich schon zum Schmaule die Geiger und die anderen Musikanten ein, höher der Name: „Protsigler“. Auf der Baar, vor der Bahn verkehrt wurde, beim Schluß der Ernte fand ein Krüge fest, bei dem die Protsigler aufspielten in einer Schenke. Auf einem Gestell war eine Glas Kasser aufgestellt. Wenn man die Baare unter dem Gestell waren, hob das Mädchen ihren Krüge in die Höhe und suchte das Glas umzufüllen. Gedank dies dreimal, so gehörte der Krüge dem Längstman und wurde bald darauf gemeinsam verehrt. An anderen Orten wird ein Krüge auf eine ähnliche Art ausgetanzt.

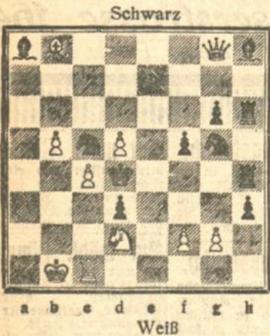
Die Krüge und Gitten am Erntedankfest sind meistens übergegangen auf die Krüge oder die „Kerne“. Die „Kerne“ geht zuerst als Gedank für den Erntedankfest des Gottesdienstes, dann wurde aber, weil die Krüge ausarten, von Kirche und Behörde verboten, eine Vereinfachung und Einfachheit zu erreichen. So kamen die meisten Krüge auf den Zeitpunkt des Erntedankfestes und enthielten sehr viele Krüge der Erntedankfest und des kommenden Martinstags. Heute ist die Krüge auch herabgelassen und ist ein Krüge für den Krüge, der an diesen Tagen mit guten Sagen manchmal sogar „überlittert“ wird.

Wenn wir aber nochmals die Krüge an unserm Auge vorbeiziehen lassen und ihren tieferen Sinn erkennen, so dürfen wir nicht vergessen, daß wir Krüge sind, jener Menschen, in denen solcher Glaube lebendig war, und daß es unsere Aufgabe ist, an solchen der Krüge Art und ihre Sitten weiterzuführen. Darum: an allen Orten, wo sich noch alte Krüge erhalten haben, laßt sie nicht untergehen, verehrt nicht, was den Krüge heilig gewesen ist. Aber auch an jener Scholle hängt und zu der Heimat fest, der Krüge auch für die Erhaltung solcher Krüge.

Schachspalte Nr. 32.

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 20 von W. Maßmann.



WeiB (10 Steine): Kb1, Dg8, Tc1, Lb8, Sd2, Bb5, c4, d5, f2, g2. Schwarz (11 Steine): Kd4, Th4, h6, La8, h8, Sc5, g5, Bd3, f5, g6, h3.

Matt in 3 Zügen.

Budapester Verteidigung.

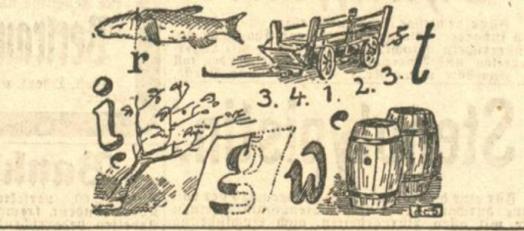
Chess analysis for the Budapest Defense. Includes moves like 1. d2-d4, 2. c2-c4, 3. d4-e5, 4. Lc1-f4, 5. Sg1-f3, 6. Sb1-c3, 7. Dd1-d5, 8. b2-c3, 9. Dd5-d3, 10. Ta1-c1, 11. Sf3-g5, 12. Dd3-e3, 13. Dg3-f2, 14. h2-h4, 15. e2-e4, 16. Lf4-g5, 17. f2-f4, 18. Lf1-e2, 19. 0-0, 20. Dg7-d4, 21. f4-f5, 22. f5-g6, 23. Dd4-a7, 24. Tf1-f2, 25. Da7-b7, 26. Tf2-e2, 27. Te1-a1, 28. Ta1-a7, 29. Kg1-h2, 30. Kh2-g1, 31. Kg1-f1, u. W8. gab auf, denn auf Dd7-a6 folgt f7-f6.

Rätsel-Ecke

Spruchrätsel.

Die frohe Jugend hoffnungsträumend, Matt sonnig sich des Lebens, Fröhlich im Latendrange überschäumend, Glaubt sie an Glück und Siege nur. Doch merkt sie bald, tritt sie ins Leben, Daß launisch ist die Dirne Glück: Dem sie gelächelt hold soeben, Den löst sie grausam nun zurück. Das Schmerz, doch schließlich führt zum Frieden, Prägt tief man einen Spruch sich ein. Hält den vor Augen sich hienieden, Und denkt zumal im Glücke fein. Und willst du, was ich meine, finden, So suche mir sechs Wörter hier. Zum fünften zählen du und ich, Das sechste hat schon oft betrogen, Als Großes wünscht es jedes sich.

Bilder-Rätsel.



Spitzenrätsel.

Die Buchstaben AAAA - BB - DDD - EEEEEEEEE - G - HHH - L - M - NNN - OOO - RRRRRR - SS - T - U - ZZ sind nach dem Muster obiger Figur derart zu ordnen, daß die senkrechten Reihen Wörter von folgender Bedeutung bilden: 1. Teil des Kopfes; 2. in Hausbau und Industrie vielgebrauchtes Mineral; 3. Gefäß; 4. unentbehrlich bei der Nahrung; 5. wichtiges Mineral; 6. hohes Gut; 7. Mittel zur Erhaltung der Gesundheit; 8. Blütenstand, für den Landwirt besonders wichtig; 9. Waffe; 10. Rüstteil; 11. starkes Getränk. Die oberste wagrechte Reihe benennt das Ziel vieler Sommerreisen.

Logograph-Scherz.

(Es sind hingemähte Wörter zu ergänzen, die sich nur in den angegebenen Buchstaben von einander unterscheiden.) 1. Der Förster sprach zur Dirne, die er im Wald traf: Da du ja - d. - e nur immer - a. 2. Ich stand neben der ragenden - i und beobachtete die reizende - 1 - auf dem - i. 3. Unser Stiegliß pfeift nach Futter, gleich, kommt unser kleiner - s mit - f in der - d. 4. Unsere modernsten - r - haben nur wenig Anlage zu - o - 5. Der - b - wollte seinen Schatz bei der alten - 1 - in der - verbergen und ließ dabei auf - 3 -.

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntag-Nummer.

Einiges Unangenehmes: Schuld - Schulden. Synonym: Die Steuer - das Steuer. Silberblätterrätsel: I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII. Berta, Tal, Taler, Me, Erna, Name, Eber. Silberrätsel: Wetterfahne, Eisenbahnerverband, Literaturschichte, Tyrannen, Feuerlamander, - Helfriede. Auflösung des Bilderrätsels: PLATEN, LATERAN, ALPEN, TRAPPE, ELLE, NEAPEL.

Möbelhaus Maier Weinheimer Karlsruhe

Advertisement for Dr. Hermann Bauer, Sprechstunden-Verlegung, and Doris Haumesser, Zahnärztin.

Advertisement for Kunstseiden-Trikot-Kleider, Daniels Konfektions-Haus, and Planos.

Large advertisement for WERBEDRUCKE, PLAKATE, PROSPEKTE, KATALOGE, FERD. THIERGARTEN, KARLSRUHE i. B.

Advertisement for Heil-Institut, Taschen-Uhren, Federn, Magerkeit, Kapitalien, and Geldgeberkreis.

Advertisement for Nachhilfestunden, Vorbereitung für Gramen, and Kropf und dickem Hals nur Akropin.

Advertisement for Führunternehmer, Kleine Anzeigen, and Beteiligungs.

Advertisement for 10000 Mk., 2000 Mk., and 10-12000 Mk. investments.

Advertisement for Kapitalien, Geldgeberkreis, and Beteiligungs.

Das Land der Finsternis.

Ein Abenteuer-Roman

von

Carl J. Braun.

Copyright 1923 by Hugo Wille, Verlagsbuchhandlung Berlin. (Nachdruck verboten.)

Doch allmählich stumpfte seine Seele ab, — und bringt man ihn dann wieder in sein ursprüngliches Milieu, so wird er es — wollte man es ihm ein zweites Mal entreißen — kaum noch entbehren können.

So ging es Fridtjof Larsen. Er begann sich heimlich zu fühlen. Am Abend des zweiten Tages — als draußen die Dunkelheit mit weichen Schwingen den Horizont umsäumte und in den Ecken der Kabine tiefe Schatten hochstiegen — kam Lage Lindström zu ihm. „Der Augenblick ist gekommen“, sagte er kurz. „Meine Auftraggeberin wünscht Sie zu sprechen.“

Fridtjof Larsen erhob sich mit einer gewissen Neugier. „Wie heißt Ihre Auftraggeberin?“

Lage Lindström zögerte Sekundenlang. „Miß Gaby West.“

Fridtjof Larsen zuckte ein ganz klein wenig zusammen. Er kannte den Namen. Nur er wußte nicht, woher. Jemand eine Vorstellung verband sich in seinem Denken mit ihm — eine Verbindung. Etwas ganz Großes, Abenteuerliches schwebte ihm vor. Jemand ein fühner Streich, der die Welt in Atem hielt. Eine tiefste Katastrophe...

Er konnte nicht sofort darauf kommen, was es war — aber er wußte, daß es etwas ganz Außerordentliches gewesen war — und daß diese Frau ihm etwas Ähnliches mitteilen würde.

Er schritt an Lindströms Seite hinaus.

Auf dem Gang wandte er sich plötzlich an Lindström: „Sie wissen, was man von mir will?“

Lage Lindström senkte bejahend den Kopf. „Ich weiß es.“

„Und...?“

Lage Lindström warf einen schnellen Seitenblick auf Larsen. Etwas wie Mißtrauen lag darin. Und Erwartung.

Seine Stimme klang auf etwas verändert, als er die Antwort gab. „So ein lauernder Unterton war darin.“

„Gaby West will unser Leben.“

Fridtjof Larsen sah auf.

„Wie das...?“

„Sie will, daß wir unser Leben ihr opfern. Von einigen kauft sie es — von anderen will sie es freiwillig. Der Zweck... Sie werden ihn erfahren.“

Sie standen vor einer Kabinentür. Lage Lindström klopfte kurz an und öffnete, ohne die Antwort abzuwarten.

Eine blendende Lichtfülle stutete ihnen entgegen.

Sie standen inmitten eines kleinen Zimmers, dem ein Frauengeist sein Geptäge aufgedrückt hatte. Etwas Weich-Schmiegsames lag in dem Raum, etwas unbestimmbar Weibliches.

Und in der Mitte stand eine Frau.

Fridtjof Larsen wußte nicht, ob es Haß war, was in diesem Augenblick in ihm hochsprang.

Sie hatte Lehnlichkeit mit Alf. Die gleiche schlante, zierliche Figur, die dunkeln, fragenden Augen, das stimmernde Blondhaar, in dem die Lichter glühend spiegelten. Die gleichen vollen roten Lippen, die dem schmalen Gesicht etwas Hochmütiges, Ueberlegenes gaben. Und die gleichen schmalen weißen Hände...

Diese weißen Hände, deren Wink morden kann...

Lage Lindström, der hinter ihm gestanden hatte, trat vor und stellte ihn mit einer leichten Handbewegung vor: „Doktor Fridtjof Larsen, — Miß Gaby West.“

4.

Gaby West.

Sie reichte Fridtjof Larsen die feine weiße Hand.

Er beugte sich langsam darüber. Ein feiner, diskreter Hauch drang zu ihm — sinnverwirrend. Er fand etwas länger über die schmalen Finger gebeugt, als unbedingt erforderlich war.

Als er sich wieder aufrichtete, lag um ihre Lippen ein feines Lächeln.

Er sah sich um: Lage Lindström war wieder verschwunden.

Gaby West betrachtete ihn nachdenklich — ein paar Herzhschläge lang. Ihre Augen forschten in den seinen — glitten prüfend über seine Gestalt.

„Also so sehen Sie aus...“ sagte sie dann sinnend. „Von Ihnen gehört habe ich schon sehr viel — gesehen hatte ich Sie noch nie.“

Um Fridtjof Larsens Mund zuckte ein bitteres Lachen. „Gewiß — man hat in letzter Zeit viel von mir gehört... Es war ja eine Sensation für die ganze Stadt.“

Sie wurde etwas verlegen.

„Sie verstehen mich falsch — wirklich! Ich wußte nicht, daß meine Worte Sie an den unglücklichen Vorfall und an den Prozeß erinnern würden... Ich meinte, ich habe von Ihnen als einem

unserer besten Gelehrten gehört... In jeder Beziehung. Als Geologe, — auch von Ihren Betätigungen auf technischem Gebiet...“

Fridtjof Larsen verbeugte sich schweigend.

Sie wies mit einer leichten Handbewegung auf einen Sessel und setzte sich selbst ihm gegenüber nieder. Ihre Hände spielten nervös an der Lehne des Sessels — sie suchte offenbar nach einem passenden Anfang.

Fridtjof Larsen blieb regungslos. Ihr äußeres hielt ihn vorläufig noch gefangen. Es ging von Gaby West ein Fluidum aus, das ihn für den Augenblick völlig beschäftigte und alle seine Gedanken, alle seine Empfindungen auf sie konzentrierte, ohne daß er sich selbst darüber klar werden konnte, von welcher Art diese Gefühle waren. Ohne daß er sich darüber klar werden wollte.

Vielleicht brachte das die Erinnerung an Alf mit sich, die sie so plötzlich in ihm geweckt hatte...

Dann sprach sie. Mit ihrer leisen, weichen Stimme.

„Ich bin mir bewußt, Herr Larsen, daß die Art, in der ich Sie zu mir bitten ließ, sehr eigenartig ist. Und sehr wenig gebräuchlich. Aber Sie müssen die Umstände berücksichtigen, die mich dazu zwangen. Man hätte Sie am nächsten Morgen fortgeschafft — vielleicht in eine ganz andere Gegend... ich mußte in jener Nacht eingreifen. Zumal mir gerade an Ihnen und an Ihrer Hilfe unendlich viel lag.“

Sie schwieg und sah ihn groß an: „Sie kennen meinen Namen?“

Fridtjof Larsen nickte.

„Ja — ich glaube ihn zu kennen. Und doch weiß ich im Augenblick nicht...“

„Denken Sie an Charles West.“

Fridtjof Larsen konnte eine Bewegung des Staunens nicht unterdrücken.

„Ja — ich entsinne mich. Der bekannte Forscher. Der vor — vor fünf Jahren war es wohl — soviel von sich reden machte, — Sie sind mit ihm verwandt?“

Ein unbestimmbares Gefühl war plötzlich in ihm aufgesprungen. Als er daran dachte, daß Gaby die Gattin des andern sein könnte. Ein Gefühl, das er nicht bestimmen wollte. Und über das, wenn man es ihm definiert hätte, er nur verächtlich gelacht hätte.

Und doch war es unbestreitbar, daß Gaby West in diesen wenigen Minuten ihm schon völlig gewonnen hatte.

„Ja“, antwortete sie auf seine Frage. „Ich bin mit ihm verwandt. Er — ist mein Vater...“

(Fortsetzung folgt.)

Zum Limmofun!

Halb Zuder, halb Sappho!
Spart Geld und Schmeck vorzüglich.
1 H. Packung Kristall-Sappho 10 Pf.
Sappho = 1 Pfd. Zuder
Erhältlich in Kolonialwaren, Drogeriehandlungen und Apotheken.

Germania-Versicherung
Stettin

Garantiefonds 750 000 Goldmark

Feuer-Versicherung
Einbruch-, Diebstahl-Versicherung
Lebens-Versicherung
Unfall-Versicherung
Haftpflicht-Versicherung A1572

Goldmark - Ertrag - Versicherungen
mit Anrechnung von Papiermarkt-Versicherungen.
Näheres durch die Vertreterinnen.

Bewährte Spezial-Organisatoren und
Platzverleiher für alle Branchen wollen
Bemerkungen einreichen an

Germania - Versicherung
Paradeplatz 16 Stettin Paradeplatz 16

Ein großer Irrtum

ist es, wenn Sie Persil nur als ein Mittel ansehen, das der Wäsche ein schönes blütenweißes Aussehen gibt und es daher lediglich als Zusatz verwenden oder nur für ein zweites Kochen.

Persil

ist in allererster Linie das Mittel, Seine außerordentlich schmutzlösenden Eigenschaften bewirken die Säuberung der Wäsche selbstständig durch einmaliges kurzes Kochen. Jede Hausfrau, die dies einmal richtig erkannt hat, ist des Lobes voll.

Persil bleibt Persil!

Verkaufe, um meine Arbeiter weiterbeschäftigen zu können, zu äußerst billigen Preisen

Herren- und Speisezimmer

in erstklassiger Ausführung unter Garantie für jedes Stück.

3. B. bietet an: **Herrenzimmer**, Modell Kiel, bestehend aus schwerem Nubucksofa, ca. 180 cm breit, dazu passendem Diplomatenstuhlbüschel, Stuhlhöhe ca. 145/75 cm mit englischen Sägen und 1 Herrenzimmerstuhl, Größe 80 cm. Platte rund, alles in eiche, beist. mit Schränkchen 125/98 320 „ an.

Paul Feederle, Möbelfabrik, Karlsruhe,
Ludwiger Allee 58. Telefon 2040.

Germania-Versicherung
Stettin

Garantiefonds 750 000 Goldmark

Feuer-Versicherung
Einbruch-, Diebstahl-Versicherung
Lebens-Versicherung
Unfall-Versicherung
Haftpflicht-Versicherung A1572

Goldmark - Ertrag - Versicherungen
mit Anrechnung von Papiermarkt-Versicherungen.
Näheres durch die Vertreterinnen.

Bewährte Spezial-Organisatoren und
Platzverleiher für alle Branchen wollen
Bemerkungen einreichen an

Germania - Versicherung
Paradeplatz 16 Stettin Paradeplatz 16

SIEMENS
automatische
Fernsprecher

sind auf dem Kontinent weitaus am meisten verbreitet.

Kein Vermittlungspersonal. Ständige Betriebsbereitschaft bei Tag und Nacht.

Hausanlagen von 23 Teilnehmern an.
Privatanlagen jeden Umfangs.

Verlangen Sie unsere Druckschrift.

SIEMENS & HALSKE A.-G.
Technisches Büro in Karlsruhe
Kaiserstr. 172. Fernsprecher: 758.

Jahresschau Deutscher Arbeit
TEXTIL
AUSSTELLUNG
Juni-Sept. Dresden 1924

Nur für Wiederverkäufer!

Deutsche Bekleidungs-Industrie
G. m. b. H.

Karlsruhe, Ettlingerstr. 12
2 Minuten vom Hauptbahnhof

Abt. I. Buckskin-Konfektion
Arbeiter-Konfektion

Abt. II. Damen-Wäsche
Herren-Wäsche 11791
Flanell-Konfektion

Gute Stoffe. Beste Verarbeitung.
Billige Preise. Lagerbesuch lohnend.

Umzüge!
Stadt- u. Ferntransporte
bei billiger Berechnung 11427

Herm. Schultis
Tel. 5582. Ringstr. Marienplatz 43

LUMINIUM
Kochtöpfe etc.

hervorragende
Qualitätsware
billigste Tagespreise
Aluminium - Spezialgeschäft
Gustav Nürnberger
Karlsruhe i. B. Erbprinzenstr. 28
am Ludwigspl.

Perferteppiche
schadhafte, werden in unserer Kunstwerkerei fachgemäß repariert. 825409

Fabrik handgeknüpfter Teppiche, S. S.
Karlsruhe, Kriegerstr. 25, Telefon 276.
Zugang Röbelplatz Gebr. Himmelbergstr. 4-6

Neues Delikatess-Sauerkraut
(garantiert neuer Genus)
liefert in Gebinden von ca. 12, 25, 50 und 100 Kilo prompt und billig

Füder-Sauerkrautfabrik Otto Sommer
Esterhagen (Hildr.). 48028

Konkurse
wendet durch rechtzeitige Beratung und außergerichtliche Beweise ab.
F. Wagner, Bücherrevisor, Ringstr. 68
Telefon 5878

Möbel kaufen Sie in besten Preisverhältnissen zu billigen Preisen im Möbelhaus Ernst Gosses, Holtenauerstr. 26

Lumpen
sämtliche Sorten, sowie

Altpapier, Eisen und Metalle
kaufen 12417

Sierner, Alpern, Weismann & Co.
Reitersteimer-Allee 8. Telefon 802, 701.
Händler erhalten Vorzugspreise.

Verkaufsstelle für preisw. Schürzen
richtet leistungsfähige Spezialfirma ein (auch ohne Laden) 80-100 Stk. vorrätig. Offerte „Schlick 22“, Dresden 2.

Zigarren-Geschäfte
werden abgenommen, sowie auf feste Rechnung oder in Kommission beliefert. 12808

Kantinen
beliefert in Kommission oder auf feste Rechnung Tabakwaren-Großhandlung.
Angebote unt. Nr. 1838 an die „Bad. Presse“.

Ein Weltwunder

sind Elefanten-Erdbeeren riesenfrüchte werden in erkrankender Menge geerntet, wie es bisher nur der sonnendurchflutete Süden fertig gebracht hat. Die sehr frühreifenden Riesenerdbeeren liegen förmlich in Säulen um die Pflanze, das Fleisch ist blutrot, voll und fest, köstlich, wunderbar schmeckend, von beständigem Aroma u. honigähnlicher Süßigkeit. Eine ausgiebige Kultur führt auf andere Geschmacksnerven eine beruhigende Wirkung aus. Man hat beim Anblick eines Beeres dieser Erdbeeren den Eindruck des Außergewöhnlichen. Uneinigkeit noch nie Dagewesenen. In jedem Stück wurde durchsichtige Haut ein geübter Fruchtschnitt in der Mitte angebracht. Die ungeheure Fruchtbarkeit ist verblüffend, man kann die Riesenerdbeere im wörtlichen Sinne des Wortes „schneien“. Das vier Gebote übertrifft das bisher im nördlichen Klima ihr möglich gebliebene bedeutend. 10 frühe Pflanzungen 1 Mrk. 25 St. 40 St. 50 St. 75 St. 100 St. 150 St. 200 St. 250 St. 300 St. 350 St. 400 St. 450 St. 500 St. 550 St. 600 St. 650 St. 700 St. 750 St. 800 St. 850 St. 900 St. 950 St. 1000 St.

Die Pflanzen kommen gegen Nachnahme oder vorab Kasse, in Wood verpackt zum Versand. Der Erfolg wird nicht ausbleiben, wer nach meiner Anleitung handelt, die ich jeder Sendung gratis mitgebe.

Verkaufsbüro: Böllge, Nagelsbr. 163.

Strenersbacher = Sprudel
natürl. erprobte Mineralwasser. 847
Vertreter: Gebr. Schmitt, Bernhardtstr. 7, in der „Badischen Presse“.

Nährarbeit
aller Art, sowie einfache Damen- und Kinderkleider werden billig angefertigt.
Zu erf. u. Nr. 828300 in der „Badischen Presse“.

Pallabona-Puder
reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht es locker und leicht zu frisieren, verleiht feinen Duft. Zu haben in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. 42055



Konservatorium der Musik zu Leipzig

Direktion Prof. Max Dauer / Schülerbesuch z.Z. 400 Deutsche u. 100 Ausländer
Dollständige Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst / Der Unterricht erstreckt sich auf alle Gebiete der Musik als Wissenschaft und Kunst
Schriftliche Anmeldungen jederzeit / Aufnahmeprüfungen für das Wintersemester am 15., 16. und 17. September 1924, vormittags von 9-1 Uhr
Prospekte werden bereitwilligst kostenlos zugestellt

Während der Ferien zur Herbstmustermesse 1924 Neu-Eröffnung

Musik-Meßhaus Konservatorium Leipzig

Mustermesse für Musikinstrumente und Musik-Verlag, Grassstr. 8
Elektr. Bahn Linie 1 / Autobus-Verkehr Hauptbahnhof-Augustusplatz-Königsplatz-Konservatorium und zurück.



Württembergische Gartenbau-Ausstellung Stuttgart

Geöffnet bis Ende September.

Größte Sehenswürdigkeit des
Stuttgarter Kunst-Sommers.

Verein für Bewegungsspiele

e. V. :: Karlsruhe i. B.

Sonntag, den 10. August
1. Mannschaft in Pforzheim
Abfahrt 1.05 Uhr
2. und 3. M. in Rastatt
Abfahrt 12.30 Uhr
A. H. - M. in Odenheim
Abfahrt 7.25 Uhr
Auf unserm Platze
Beginn 9.30 Uhr
1. Jun. — Mühlburg i. Jun.
(Verbandsspiel).
Montag, den 11. August
nachmittags 4 Uhr

F. C. Baden I. — V. f. B. I.

Achtung
Kanarienvögel!
Dienstag, d. 12. u. Mittwoch,
den 13. August
Frau K. Müller, Birfel 20. 22537

Sonig

Reinende u. Vert. od.
Witnahme u. garant.
reinem Bienen
Schleuder-Sonig
(1 Pf. Glas 1.08) i.
Stadt u. Land gefucht.
Wasser umgeben.
Lanzetten.
Sambura, Röntgen-
straße 46. 28021

Gebisse

(echte Stifte) alt Gold-
u. Silbergegenstände,
Platin, Silbermünzen
samt fortwährend
Frau Kath. Pflüger
Birfelstr. 31. III. 225435

ELEKTRO-KARREN

für den Lastenverkehr in Fabrikhöfen, Werksstätten, Lager-
schuppen, Güterschuppen auf Bahnhöfen u. Verladeplätzen

Einfache Bedienung / Große Wendefähigkeit
Große Leistung / Geringer Stromverbrauch.
Erspart Arbeitskräfte und erhöht den Güterumlauf um ein Vielfaches.
Maschinenfabrik Esslingen
Technisches Büro MANNHEIM, L 14, 9. A912

Städt. Konzerthaus Karlsruhe

Direktion: Adalbert Steffter.

Heute Sonntag 7 1/2 Uhr letzte Aufführung

Madame Pompadour

Madame Pompadour — Fritzl Arco als Gast

Preise der Plätze wie üblich an Sonntagen von 1.50—5 Mk.
nicht wie irrtümlich in gestrigen Inseraten von 1—4.50 Mk.

Montag, den 11. August, Festvorstellung
die Friedericus Rex-Operette

Des Königs Nachbarin.

STADTGARTEN

Sonntag, den 10. und Montag, den 11. August,
vormittags von 11—12 Uhr
Promenade-Konzerte
bei der Festhalle und beim Schwarzwaldbaus.
Nachmittags von 3 1/2—6 Uhr:
Konzerte der Harmoniekapelle.
Abends von 8—10 1/2 Uhr: (Sonntag u. Montag)
Sommernachts-Zauber auf dem Stadtgartensee.
Plastische Gruppen und Tanzbilder bei feen-
hafter Beleuchtung, Lampenschmuck und bengalische
Beleuchtung. — Orchester: Harmoniekapelle. 12669

Badischer Journal-Lesezirkel

Inhaber: D. Gröhner Sohn
Kaiserstraße 289 — Telefon 3982.
Verleih von sämtlichen deutschen Zeitschriften an Hotels, Cafés, Rest., Friseur, Herberge und Private.
10 Hefte per Woche von 30 Pfennig an frei Haus. 11992

Höhenluftkurort Königsfeld

Kleinod des Bad. Schwarzwalbes. — Ideale Sommerfrische.
Hotel und Pension Wagner 1885
Mod. Haus, Südzimmer mit Balkon u. Veranden, volle Pension v. 6 M. an.

So lange Vorrat reicht!

1 Posten
Damenkleiderstoffe per Meter Mt. 1.50
Große Auswahl in besseren
Herrenkleiderstoffen, nur erstklassige,
deutsche Fabrikate.
Sommerleinen für maßbare
Anzüge. —

Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 11 Karlsruhe i. B. Telefon 2502.

Ab heute!
Der neueste Eichberg-Monumental-Film:
Die schönste Frau der Welt
Nach dem Roman von Hugo Bettauer in 7 Akten.
Regie: Richard Eichberg.
In der Hauptrolle die beliebteste große Künstlerin:
Lee Parry.
Unter anderem enthält der Film Aufnahmen des Vesuv-Ausbruches, die unter Nichtachtung aller Schwierigkeiten und Gefahren am Tage des Erdstoßes von Amalfi, den 26. März 1924 aufgenommen wurden.

Ferner:
„Er“ der falsche Professor.
Grotteske mit Harold Lloyd. 12673

Arthur Baer

Manufaktur- und Bekleidungswaren 12905
Kaiserstraße 133. Eingang Kreuzstraße.
Eine Treppe hoch. Gegenüb. d. kleinen Kirche.

Ale Systeme

übertrifft
durch den
PATENT-
HOCHGLUT-
ENTWICKLER
des
IMPERIAL-
GRUDEHERDES
DANKTÄUSCHE VERFÄHRUNG.

PH. NAGEL

Kaiserstrasse 55. 12818

TRAURINGE

ziselirt,
(Symbolische
Ornamente)
glatt poliert
und mattgold
in
8, 14 u. 18 Karat Gold liefert:
B. KAMPHUES UHRMACHER u. JUWELIER
KARLSRUHE Kaiserstr. 207.
Verlobungskarten liefert rasch und preiswert
Druckerei des Bad. Presse.

Spezialhaus für Wäsche

Wilhelmstraße 13 12693
empfiehlt Damen-, Herren- u. Bettwäsche fertig und nach Maß
bei garantiert gutem Sitz und staunend billigen Preisen.
Maschinenhohlsaum u. sämtliche Handarbeiten werden angenommen.
Reelle Bedienung. — Zugebrachte Stoffe werden stets verarbeitet.

KRUPP GRUSONWERK MAGDEBURG

Zerkleinerungs-Maschinen

Jeder Art und Leistung
*
Vollständige
Zerkleinerungs-Anlagen
Vertreter:
Ingenieur Th. Hüttermann
Mannheim U. 6, 15. A908

Durch den Abschluss des Handelsvertrags mit Spanien offerieren wir folgende Weine ab Zollkeller hier zu äußerst billigen Preisen:

1. Alikante-Manovar ca. 15 o Alk. 36,50 Extr. feinsten schwerer, roter Verschnittwein.
2. Domaine des Sablons ca. 13 o Alk. Mallig 26,10 Extr. feinsten weisser Verschnittwein, auch als feiner weisser Tischwein zu empfehlen.
3. Valbella, feinsten spanischer roter Tischwein ca. 10,5—11 o Alk. Mallig.
4. Taragona tawny alt ca. 15,5 o Alk. Mallig 3,3 Beaumé, feiner süßer Frühstücksw Wein
5. Malaga dunkel, alt 16 o Alk. Mallig 9 o Beaumé
6. Malaga golden, alt 16 o Alk. Mallig 9 o Beaumé
7. Moscatel nuevo ca. 15 o Alk. Mallig 9,5 o Beaumé
8. Moscatel one Grape 13,53 o Alk. Mallig 9 o Beaumé feinsten süßer Dessertwein.

Jerez de la Frontera Original Diez Hermanos

9. Sherry golden sweet 16,54 o Alk. 30,40 Extr.
10. Sherry Very Pale 19,04 o Alk. 42,40 Extr.

Afrikanischer Rotwein

11. Mascara, feinsten roter Tisch- und Verschnittwein 12,59 o Alk. 29,40 Extr.
12. Vermouth di Torino, Marke „Martinazzi“
13. Insel Samos, alter extra feiner süßer Dessert- und Krankenwein.

Ferner alle sonstigen in- u. ausländischen Weine in Faß und Flaschen, Spirituosen, Liköre, Schaumweine etc.

Franz Fischer & Co.

Steinstraße 29 Weingroßhandlung Kreuzstraße 29
Weine — Import — Export. 12892